Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Anzeigenpreis im Inlande 18 Groschen für die Millimeterzeile. /// Fernsprechanschluß Nr. 6612. ///

Bezugspreis im Inlande 1.60 zł monatlich.

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft St. z.
Blatt des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen T. z.
Blatt des Verbandes landw. Genossenschaften in Westpolen T. z.
Blatt des Verbandes der Güterbeamten für Polen in Poznań T. z.

27. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. — 29. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten

Nr. 42 — Poznań (Posen), Zwierzyniecka 13, II., den 18. Oktober 1929. — 10. Jahrgang

Inhaltsverzeichnis:

3 Bank und Börse. 3

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 15. Oktober 1929

Bank Kwilecki Potocki i Ska (14. 10.) ...	90.— zł	C. Hartwig I. zł-Em. (50 zł)	32.— zł
Bank Przemysłowców I—II Em. (100 zł)	—.— zł	Dr. Roman May I. Em. (50 zł) (14. 10.)	96.— zł
Bank Związku I. Em. (100 zł) (5. 10.)	78.50 zł	Pozn. Spółka Drzewna I. Em. (100 zł)	—.— zł
Bank Polski-Akt. (100 zł)	165.— zł	Młyn Ziemiański I. Em. (100 zł) (10.10.)	120.— zł
Poznański Bank Ziemian I. Em. (100 zł)	—.— zł	Unia I.—III. Em. (100 zł)	—.— zł
H. Cegielski I. zł-Em. (50 zł)	37.— zł	Akwawit (250 zł)	—.— zł
Centrala Skór I. zł-Em. (100 zł)	—.— zł	4% Pos. Landschaftl. Konvertierungspfdbr.	41.— %
Goplana I.—II. Em. (10 zł)	—.— zł	4% Pos. Pr.-Anl. Vorkriegs-Stücke	—.— %
Hartwig Kantorowicz I. Em. (100 zł) . . .	—.— zł	6% Roggenrentenbr. der Pos. Ldsch. p. dz. (12.10.)	[illegible]4.— zł
Herzfeld-Viktorius I. zł-Em. (50 zł)	44.— zł	8% Dollarrentenbr. d. Pos. Landsch. p. 1 Doll.	92.50
Luban, Fabr. przetw. ziemn. I.—IV Em. (37 zł) ...	—.— zł	5% Dollarprämienanl. Ser. II (Stck. zu 5 $) (14. 10.)	63.— zł

Kurse an der Warschauer Börse vom 15. Oktober 1929.

4% Poż. Inwest.	115.—	100 österr. Schilling = zł	125.35
10% Eisenb.-Anl.	102.50 %	1 Dollar = zł	—.—
5% Konvert.-Anl.	50.50 %	1 Pfd. Sterl. = zł	43.42
6% Staatl. Dollaranleihe pro 10 Dollar	80.25 %	100 schw. Franken = zł...	172.39
100 franz. Franken = zł	35.05	100 holl. Guld. = zł (14.10.)	358.92
		100 tsch. Kr. = zł	26.4025

Diskontsatz der Bank Polski 9 %

Kurse an der Danziger Börse vom 15. Oktober 1929.

1 Doll. = Danz. Gulden ..	5.1395	100 Złoty = Danziger Gulden	57.62
1 Pfund Sterling = Danz. Gulden	25.01 3/4		

Kurse an der Berliner Börse vom 15. Oktober 1929.

100 holl. Gulden = dtsch. Mark	168.65	Anleiheablösungsschuld ohne Auslosgsrecht. f. 100 Rm. = dtsch. Mk.	9.60
100 schw. Franken = dtsch. Mark	81.045	Ostbank-Aktien	105.50 %
1 engl. Pfund = dtsch. Mark	20.40	Oberschles. Kokswerke ...	98.25 %
100 Złoty = dtsch. Mk.....	46.975	Oberschles. Eisenbahnbedarf	73.1/8
1 Dollar = dtsch. Mark....	4.1905	Laura-Hütte	57.75 %
Anleiheablösungsschuld nebst Auslosungsrecht f. 100 Rm. 1—90.000 dtsch. Mk......	50.75	Hohenlohe-Werke	—.— %

Amtliche Durchschnittskurse an der Warschauer Börse.

Für Dollar				Für Schweizer Franken			
(9. 10.)	8.90	(12. 10.)	—.—	(9. 10.)	172.23	(12. 10.)	172.37
(10. 10.)	8.90	(13. 10.)	8.90	(10. 10.)	172.29	(13. 10.)	172.43
(11. 10.)	8 90	(15. 10.	—.—	(11. 10.)	172.37	(15. 10.)	172.49

Złotymäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse.

(9. 10.)	8.92	(12. 10.)	8.92
(10. 10.)	8.92	(14. 10.)	8.92
(11. 10.)	8.92	(15. 10.)	8:92

4 Bauernvereine und Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft. 4

Vereins-Kalender

Bezirk Posen I.

Landw. Verein Biechowo. Am Freitag, dem 18. 10., findet im Vereinslokal eine Versammlung statt, wobei Herr Gartenbaudirektor Reissert-Posen einen Vortrag über Baumschnitt mit Tafelzeichnung halten wird. Papier und Bleistift sind mitzubringen. Beginn nachmittags 5 Uhr. Es wird gebeten, Obst- und Weinproben mitzubringen, welche wieder zurückgegeben werden. Auch die Angehörigen der Mitglieder sind zu dieser Versammlung herzlichst eingeladen.

Landw. Verein Książ. Versammlung Sonnabend, den 19. 10., nachm. 5½ Uhr bei Bulinski. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Chudzinski über: „Viehfütterung im Winter im landwirtschaftlichen Kleinbetriebe".

Landw. Verein Ostrowieczno. Versammlung Sonntag, den 20. 10., nachm. 3 Uhr im Vereinslokal. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Chudzinski über: „Viehfütterung im Winter im land-

wirtschaftlichen Kleinbetriebe". Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Landw. Verein Podwegierki und Umgegend. Versammlung am Mittwoch, den 23. 10., nachm. 6¼ Uhr im Vereinslokal. Vortrag des Herrn Tierarzt Dr. Haenisch-Gnesen über: „Die drei hauptsächlichsten Seuchen der Schweine und ihre Bekämpfung".

Landw. Verein Podwegierki und Umgegend, Ortsgruppe Sokolniki. Versammlung Freitag, den 25. 10., nachm. 4½ Uhr im Vereinslokal in Sokolniki. Vortrag des Herrn Gartenbaudirektor Reissert-Posen über: „Ausnutzung des ländlichen Hausgartens". Es wird gebeten, Obst- und Weinproben mitzubringen, welche wieder zurückgegeben werden. Auch die Damen sind zu der Versammlung herzlichst eingeladen.

Sprechstunden im Oktober:

Wreschen: Donnerstag, den 24., bei Haenisch.

Bezirk Posen II.

Der landw. Verein Birnbaum beabsichtigt wieder einen Kochkursus einzurichten. Beginn Anfang November. Meldungen sind bis 21. 10 an Fräulein Schneider, Bielsko Post Międzychód zu richten.

Landw. Verein Rzecin. Versammlung Sonnabend, den 26. 10., nachm. 7 Uhr bei Fellberg in Rzecin. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Chudzinski über: „Anwendung der künstlichen Düngemittel und ihre Wirkung".

Landw. Verein Kakolewo. Versammlung Sonntag, den 27. 10., nachm. 4 Uhr bei Neumann. Vortrag des Herrn Diplom-Landwirt Chudzinski über: „Schweinezucht und -mast".

Landw. Verein Friedenshorst. Versammlung Montag, den 28. 10., nachm. 5 Uhr bei Riesner. Vortrag des Herrn Diplom-Landwirt Chudzinski über „Schweinezucht und -mast". Aussprache über den abzuhaltenden Haushaltungskursus.

Landw. Verein Friedenshorst. Der Haushaltungskursus beginnt am 4. November vormittags 10 Uhr bei Riesner. Die Teilnehmerinnen werden gebeten, sich zu dem genannten Termin im Vereinslokal einzufinden.

Landw. Verein Kupferhammer. Versammlung Dienstag, den 29. 10., abends 7 Uhr bei Riemer. Vortrag des Herrn Dipl.-Landwirt Chudzinski über „Schweinezucht und -mast". Der Geschäftsführer wird einen Bericht über eine Reise in die Danziger Niederung geben.

Landw. Verein Streese. Versammlung Mittwoch, den 30. 10., abends 7 Uhr bei Trauer. Vortrag des Herrn Diplom-Landwirt Chudzinski über „Schweinezucht und -mast".

Landw. Verein Pachy. Versammlung Dienstag, den 29. 10., nachm. 5 Uhr bei Binder in Pachy. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Chudzinski über „Schweinezucht und -mast".

Landw. Verein Neutomischel. Versammlung Freitag, den 1. 11., nachm. 5 Uhr bei Eichler in Glinno. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Chudzinski über „Schweinezucht und -mast". Der Geschäftsführer wird einen Bericht über eine Reise in die Danziger Niederung geben. Die Angehörigen der Mitglieder sind herzlichst eingeladen, zu der Versammlung zu erscheinen.

Um 3 Uhr nachmittags findet bei Eichler in Glinno eine Vorstandssitzung statt, zu der die Vertrauensleute zu erscheinen gebeten werden.

Landw. Verein Bentschen. Versammlung Sonntag, den 3. 11., nachm. 3 Uhr bei Trojanowski. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Chudzinski über: „Schweinezucht und -mast".

Sprechstunden im Oktober:

Neutomischel: Donnerstag, den 24, und Mittwoch, den 30., bei Kern.

Rosen.

Bezirk Lissa.

Sprechstunden: Rawitsch am 18. 10. und 1. 11.
Wollstein am 25. 10. und 8. 11.

Kreisverein Schmiegel. Kreisversammlung am 21. 10. um 4 Uhr nachm im Gasthaus „Amerika". Vortrag von Herrn Ingenieur Geschke über „Dampf- und Motorpflüge. Der Unterzeichnete wird über Neuerungen sprechen, welche für die Einkommensteuer eingeführt worden sind. Außerdem geschäftliche Mitteilungen.

Ortsverein Bojanowo. Die für den 21. und 22. 10. angesetzten Vorträge von Herrn Direktor Reissert werden in Bojanowo erst am 21. und 22. 11. gehalten, damit der Besuch derselben allen Mitgliedern ermöglicht wird. Wegen der beginnenden Rübenernte befürchten wir, daß unsere Mitglieder am 21. und 22. 10. mit derselben noch beschäftigt und am Alltag unabkömmlich sind.

Ortsverein Reisen (Rydzyna). Versammlung in Reisen am Sonntag, dem 27. 10., mittags ½12 Uhr im Vereinslokal. Vortrag über „Milchviehfütterung" von Herrn Dipl.-Landw. Heuer. Anschließend Aussprache über die Gründung einer Molkereigenossenschaft.

Ortsverein Laßwitz. Versammlung in Laßwitz am 27. 10. nachm. 4 Uhr bei Roesler. Vortrag über „Milchviehfütterung" von Herrn Dipl.-Landwirt Heuer. — Veranstaltung eines Haushaltungskursus ab 3. 1. 1930 in Laßwitz.

Kreisverein Wollstein. Die Anmeldungen für den deutschen Unterkursus an der landwirtschaftlichen Winterschule in Wollstein sind in der letzten Woche zahlreicher erfolgt. Im Interesse der deutschen Landwirte des Kreises liegt es jedoch aus vielen Gründen, welche hier und in der „Wollsteiner Zeitung" dargelegt wurden, daß jeder junge Mann, welcher die Winterschule noch nicht besucht hat, sich sofort dort anmeldet. Anmeldungen aus anderen Kreisen nehmen wir gern entgegen und besorgen auch gern Pensionen.

Der hiesige Klauenbeschneider ich augenblicklich für den Südteil der Provinz frei. Wir bitten um sofortige Anforderungen.

Netz.

Bezirk Wirsitz.

Landw. Kreisverein Wirsitz. Versammlung 28. 10. nachm. 4.30 Uhr bei Wegner. Vortrag des Herrn Dr. Krause-Bromberg über: „Wie lassen sich die Erträge im Rüben- und Weizenbau steigern?"

Landw. Verein Mrotschen. Versammlung 26. 10. bei Schellert.

Landw. Verein Lindenwald. Versammlung 27. 10. um 2½ Uhr bei Wiśniewski.

Redner in beiden Versammlungen Herr Dipl.-Landw. Bußmann über: „Futterhaushalt und Viehstall im Winter".

Bezirk Ostrowo.

Sprechstunden: Koschmin: 21. 10. in der Kreisgenossenschaft.
Schildberg: 24. 10. in der Genossenschaft.
Krotoschin: 25. 10. bei Pachale.

Landw. Verein Steinitsheim. Versammlung 19. 10. abends 6 Uhr Gasthaus Steinitsheim. Vortrag über: „Viehzucht, Fütterung und Schweinehaltung".

Bieganinek und Umgeg. (Kreis Pleschen). Gründungsversammlung 20. 10. nachm. 3 Uhr in der Privatschule in Bieganinek. Vortrag über: „Viehzucht, Fütterung und Schweinehaltung" von Herrn Dipl.-Landw. Binder.

Landw. Kreisverein Jarotschin. Die Viehverwertungsgenossenschaft Pleschen hält Mittwoch, den 23. 10., nachm. 3 Uhr bei Hildebrand-Jarotschin, ul. Wodna 2, eine Generalversammlung ab und ladet sämtliche Mitglieder hierzu ein. Da Ergänzungswahlen vorgenommen werden, ist ein vollzähliges Erscheinen, auch der Besitzer der Nachbarkreise, erforderlich. Im Anschluß daran sollen Milchkontrollvereine gegründet werden.

Landw. Verein Adelnau. Am 26. 10. Kreisvereinsvergnügen bei Stekiel in Garki. Zur Vorführung gelangen einige Theateraufführungen und Gesangvorträge. Anschließend Tanz. Sämtliche Mitglieder aller Vereine des Kreises sind mit ihren Angehörigen hierzu freundlichst eingeladen. Beginn ½6 Uhr.

Landw. Verein Langenfeld. Versammlung 27. 10. bei Zielinski-Breitenfeld. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Binder über: „Geflügelzucht" Anschließend daran feiert der Verein sein diesjähriges Erntefest. Sämtliche Mitglieder und deren Angehörige, auch die der Nachbarvereine, sind hierzu freundlichst eingeladen.

Landw. Verein Kobylin. Versammlung 1. 11. (Feiertag) nachm. 2 Uhr bei Taubner in Kobylin.

Landw. Verein Schwarzwald. Versammlung 2. 11. nachm. 4 Uhr im Konfirmandensaal in Schwarzwald. Anschließend Sitzung der Spar- und Darlehnskasse.

Landw. Verein Honig. Versammlung 2. 11. abends 7 Uhr im Konfirmandensaal in Honig. Anschließend Sitzung der Spar- und Darlehnskasse.

Landw. Verein Lipowiec. Versammlung 3. 11. nachm. 2 Uhr bei Neumann-Koschmin.

Redner in vorstehenden vier Versammlungen Herr Schramm-Posen über: „Testamente, Hypotheken, Aufwertung, Steuern usw."

Landw. Verein Bralin. Am 4. 11. nachm. 2 Uhr Eröffnung des Haushaltungskursus in Miechów.

Bezirk Bromberg.

Bauernverein Fordon und Umgegend. Sonnabend, den 19. 10., abends 7 Uhr im Saale Hotel Krüger-Fordon Erntefest mit reichhaltigem Programm und Tanz. — Die Mitglieder nebst Angehörigen werden freundlichst hierzu eingeladen.

Spar- und Darlehnskasse Gogolin feiert am 24. Oktober um 6 Uhr abends ihr 25 jähriges Bestehen, wozu alle Freunde der Genossenschaftsarbeit freundlichst eingeladen werden.

Bezirk Gnesen.

Bauernverein Owieschön. Versammlung am Sonnabend, dem 19. 10., fällt aus.

Kreisbauernverein Gnesen. Versammlung am Sonnabend, dem 19. Oktober, nachm. 15 Uhr in der Freimaurerloge. Zahlreiches Erscheinen erbeten.

Bauernverein Niehoff. Versammlung am Freitag, dem 18. 10., nachm. 17 Uhr im Gasthaus in Niemczyn. Die Ortsgruppe Werkowo ist hierzu eingeladen.

Bauernverein Libau. Versammlung am Montag, dem 21. 10., nachm. 16 Uhr im Gasthaus in Libau.

Bauernverein Janowitz. Versammlung am Dienstag, dem 22. 10., nachm. 17,30 Uhr im Kaufhaussaal.

Bauernverein Lindenbrück. Versammlung am Mittwoch, dem 23. 10., nachm. 18 Uhr im Gemeindesaal.

In den vorstehenden Versammlungen spricht Herr Diplom-Landwirt Bußmann über das Thema „Futterhaushalt im Herbst und Winter".

Bauernverein Markstädt. Versammlung am Freitag, dem 25. 10., nachm. 15 Uhr bei Pieczynski in Markstädt.

Bauernverein Welnau. Versammlung am Sonntag, dem 27. 10., nachm. 16 Uhr im Gasthaus Wenge.

In diesen beiden Versammlungen spricht Herr Diplom-Landwirt Zern über das Thema „Steigerung der Milcherträge und Hygiene im Kuhstall".

Bezirk Rogasen.

Bauernverein Mur. Goslin. Dienstag, den 29. 10., Obstschau. Die Mitglieder werden gebeten, an diesem Tage zwischen 10 und 12 Uhr möglichst zahlreiche Proben von Aepfeln (etwa 4 Stück) im Vereinslokal einzuliefern. Obstfrüchte dürfen nicht abgewischt oder geputzt sein. Name und Wohnort ist dabei deutlich anzubringen. Um 4 Uhr Versammlung mit Vortrag des Herrn Gartenbaudirektor Reissert. Von 3/46 bis 1/27 Uhr Obstpacklehrstunde.

Bauernverein Rogasen. Dienstag, den 5. 11., bei E. Tonn Kaffeetafel mit Damen, Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Heuer über Milchgewinnung und Milchverwertung. Beginn pünktlich 4 Uhr. Gebäck ist mitzubringen. Anmeldung der Teilnehmer beim Schriftführer oder in der Geschäftsstelle.

Landw. Verein Niewiemko-Wyszynki. Versammlung Sonntag, den 10. 11., nachm. 1/23 Uhr in Wischin-Hauland. Vortrag des Herrn Staemmler-Posen über genossenschaftliche Viehverwertung und über Spar- und Darlehenskassen.

Landw. Kreisverein Czarnikau. Versammlung Sonnabend, den 16. 11., mittags 1/212 Uhr im Brauereigarten. Vortrag des Herrn Gartenbaudirektor Reissert: „Was muß in unseren Gärten in Anbetracht der außerordentlichen Frostschäden geschehen?" Die Mitglieder werden gebeten, nach Möglichkeit Obstproben mitzubringen und vor der Versammlung im Brauereigarten abzugeben.

Turniervereinigung.

Die Turniervereinigung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft veranstaltet die diesjährige Hubertusjagd mit Auslauf am Montag, dem 4. November, nachmittags 2,30 Uhr in Zlotniki auf dem Gelände des Rittergutsbesitzers Herrn Hoffmeyer-Zlotnik.

Anmeldungen zur Teilnahme sind bis zum 1. November an die Turniervereinigung der W. L. G., Poznań, Piekary 16/17, Telephon 1460, 5665 und 5666, zu geben. Unterkunft der Pferde in Zlotniki ist möglich.

Turniervereinigung
bei der Westpolnischen Landw. Gesellschaft.

Landwirtschaftliche Filme.

Jene Mitglieder, die in diesem Frühjahr einen Film von ihren Zuchten, Wirtschaftsanlagen usw. haben anfertigen lassen, werden gebeten, uns ihre Filme zur Verfügung zu stellen, da wir dieselben in zwangsloser Reihenfolge zu einem längeren Film über die Posener und Pommereller führenden Zuchtbetriebe und Musterwirtschaften zusammensetzen wollen.

Welage, Poznań, Piekary 16/17.

6 Bekanntmachungen und Verfügungen. 6

Verordnung betreffend Ausfuhrzoll auf Butter.

Mit dem 20. Oktober l. J. tritt eine Verordnung betreffend Ausfuhrzoll auf Butter in Höhe von 600 Zloty für 100 Kg. in Kraft. Zollfrei wird nur jene Butter sein, die im Laboratorium untersucht wurde und nicht mehr als 16 Prozent Wasser und keine fremden Beimengungen aufweist. Bescheinigungen auf Zollbefreiung werden besondere Untersuchungsinstitute herausgeben.

W. L. G. Ldw. Abt.

Erhöhung der Bahnfrachttarifsätze.

Mit dem 1. 10. ist eine Erhöhung der Bahnfrachttarifsätze in Kraft getreten, die sich aber nicht auf alle Waren erstreckt. Erhöht wurden die Frachtsätze für Zucker, die gegenwärtig 147 Groschen für 100 Kg. und 300 Km. betragen, ferner die Frachtsätze für Kohle, um einen Ausgleich für die Frachtermäßigung, welche die Bahn auf Exportzucker und Exportkohle gewährt, herzustellen. Die Erhöhung des Frachttarifes für Kartoffeln beträgt für 100 Kg. und 300 Km. 11 Groschen, für Hülsenfrüchte 45 Groschen, für Pflanzen- und tierische Fette 65 Groschen, für Reis 106 Groschen, für Salz 51 Groschen, für Fleisch 96 Groschen und für Milch 50 Groschen. Ermäßigt wurden die Sätze für Mehl um 21 Groschen, Grütze um 50, Gemüse um 221 Groschen für 100 Kg. und 300 Km.

W. L. G. Ldw. Abt.

Finanzhilfe für Exporteure.

Die interministerielle Kommission zur Förderung der Ausfuhr berechnet den Exporteuren für Kreditoperationen, die aus dem Titel „Warenexport aus Polen" entstehen, einen ermäßigten Zinsfuß, ferner Bonifikation der Gewerbesteuer, sowie Subventionen und Kredite. Obige Vergünstigungen sind in erster Linie für Transaktionen, die zum ersten Mal nach dieser Richtung getätigt werden und entweder neue Märkte oder neue Waren betreffen, vorgesehen. Nähere Informationen und Aufklärungen wie die Anträge an die interministerielle Kommission zur Förderung des Exportes (Międzyministerjalna Komisja Popierania Eksportu) eingereicht werden sollen, erteilen die Handelskammern

Ldw. Abt. W. L. G.

Kredithilfe für Bauzwecke.

Der „Monitor Polski" vom 3. 9. veröffentlicht eine Verordnung des Agrarreform-Ministeriums, nach der bei Zusammenlegung oder Umtausch von Grundstücken, die eine Zusammenlegung ersetzen, staatliche Baukredite gewährt werden. Diese Kredite können auch bei Uebertragung von Bauten und zur Errichtung von neuen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden erteilt werden. Sie stehen polnischen Staatsbürgern zu, die nicht über eigene Mittel verfügen und die zusammgelegte Grundstücke auf Grund des Gesetzes vom 31. Juli 1923, vom 18. Dezember 1925 und der Verordnung des Staatspräsidenten vom 3. September 1927 besitzen, die nach dem 21. September 1923 ihre Wirtschaften eingetauscht haben oder eintauschen werden, die auf Grundstücke, welche außerhalb der zusamengelegten Fläche liegen, übersiedelten oder übersiedeln werden. Die staatliche Kredithilfe wird in der Form von dringenden Bargeldanleihen bis 1500 Zloty und Kostenanschlägen bis zu 300 Zloty gewährt. Ueber die Verteilung dieser oder auch höherer Anleihen, wenn dringende Fälle vorliegen, werden die Kreislandämter entscheiden. Die Abzahlungsfrist kann sich bis auf dreißig Jahre erstrecken. Die Anleihen werden in Goldzloty zu 4 Prozent Zinsfuß plus Verwaltungszuschlag für die Agrarbank ausgezahlt und durch eine Hypothek oder Stellung von zwei Bürgen sichergestellt. Die erste Amortisationsrate ist zwei Jahre nach Erhalt der Anleihe fällig.

W. L. G. Ldw. Abt.

7 Bienenzucht. 7

Eine Verbesserung der Bienenweide.

(Nachdruck verboten.)

Eine Verbesserung der Bienenweide sollten sich alle Bienenzüchter angelegen sein lassen, denn unsere klimatischen Verhältnisse bringen es mit sich, daß die Bienen in unseren Gegenden nur eine Frühtracht haben, die unter günstigen Verhältnissen ja recht ergiebig sein kann, die Sommer- oder Herbsttracht dagegen fehlt gänzlich. Darum solle man sein Hauptaugenmerk darauf richten, daß die Völker schon im April und Mai so volkstark sind, um die im Mai und Juni sich öffnenden Blumenkelche voll ausnutzen zu können. Sie können aber diese Stärke nur dann erreichen, wenn sie viel Blütenstaub haben, den die heranwachsende Brut von Tag zu Tag aufzehrt. Der beste Blütenstaublieferant ist die Weide, deren Kätzchen sich bei mildem Wetter schon im Februar öffnen und viel Blütenstaub absondern. Es gibt auch keinen Baum, der sich so leicht durch Stecklinge vermehren ließe, als wie die Weide, die fast in jedem Boden gedeiht, doch sagt ihr leichter, sandiger, gut gelockerter Boden am meisten zu. Die Stecklinge werden 30—35 Zentimeter in die Erde gesteckt und bewurzeln sich schon im ersten Jahre so gut, daß sie dann nach Belieben weiter verpflanzt werden können. Für die Bienenzüchter

sind die frühblühenden Arten am empfehlenswertesten, und zwar am meisten Sali daphnoides, die Lorbeerweide, die allen anderen Arten vorzuziehen sind. Junge Triebe, von ½ Zentimetern Stärke bis zu Prügeln von mehreren Zentimetern Dicke, bewurzeln sich gleich gut, nur dürfen keine Blütenknospen an ihnen sein, auch müssen die Zweige vollkommen ausgereift sein. Die Zwischenräume werden mit Sand oder feiner Erde ausgegossen. Bei Trockenheit kann man auch etwas angießen. —au.

9 Bücher. 9

Landwirtschaftlicher Kalender für Polen, 1930.

Schon in den allernächsten Tagen wird der **Landwirtschaftliche Kalender für Polen** auf dem Büchermarkt erscheinen. Da im vorigen Jahr dieser sehr begehrte Kalender bald vergriffen war, so daß viele Bestellungen nicht mehr berücksichtigt werden konnten, wäre es ratsam, wenn sich jeder deutsche Landwirt rechtzeitig ein Exemplar sichern und schon jetzt Bestellungen bei der nächsten Genossenschaft oder direkt bei der Schriftleitung des Kalenders (Poznań, Zwierzyniecka 13) aufgeben würde. Auch der neue Kalender wird allen Ansprüchen vollauf gerecht. Auf den Inhalt des Kalenders werden wir in der nächsten Nummer zurückkommen.

Handbuch des Hülsenfruchterbaues und Futterbaues. Auf praktisch-wissenschaftlicher Grundlage unter besonderer Berücksichtigung der Pflanzenzüchtung von **J. Becker-Dillingen**, Saatzuchtdirektor. Mit 233 Textabbildungen und einer Tafel. Berlin, Verlagsbuchhandlung **Paul Parey**, SW. 11, Hedemannstraße 28 und 29. 1929. Lexikon-Format, 689 Seiten, in Ganzleinen gebunden 34 Rm. — Wir stehen auf Grund der sehr stark gefallenen Getreidepreise vor der Frage, wieweit wir Getreide noch weiter in dem bisherigen Umfange anbauen oder durch andere Bodenfrüchte ersetzen sollen. Durch einen stärkeren Hülsenfruchtbau für Futterzwecke haben wir die Möglichkeit, den uns aus dem Getreide entstehenden Verlusten entgegenzuarbeiten, zumal die Preise für Fleisch und tierische Produkte bedeutend besser sind als für das Getreide und wir auf die Weise auch den Kraftfuttermittelbedarf zum größten Teil aus der eigenen Wirtschaft decken können. Gar mancher Landwirt wird es daher begrüßen, daß gerade jetzt ein Handbuch des Hülsenfruchterbaues erschienen ist, das uns über dieses sehr aktuelle Thema in eingehendster Weise aufklärt. Der Verfasser dieses Werkes ist selbst ein erfahrener Praktiker und konnte daher gleichzeitig auch seine reichen Erfahrungen in den Text mithineinflechten. Mit dem Band II „Handbuch des Hackfruchtbaues und Handelspflanzenbaues" von demselben Verfasser gibt dieses Werk ein Handbuch des gesamten Futterbaues ab. Von demselben Verfasser ist ferner Band I „Handbuch des Getreidebaues" und Band IV „Handbuch des Gemüsebaues, einschließlich der Gewürz- und Arzneipflanzen" erschienen. In diesen vier Bänden haben wir somit ein Standardwerk des gesamten Pflanzenbaues, auf das wir unsere Leser an dieser Stelle noch besonders aufmerksam machen.

Band III „Handbuch des Hülsenfruchterbaues und Futterbaues gliedert sich in drei Teile. Der erste Teil behandelt den Anbau der Hülsenfrüchte, der zweite den Acker- und Silofutterbau und der dritte die Wiesen- und Weidepflanzen und ihren Anbau. Nach einigen allgemein gehaltenen Kapiteln über den Anbau der Hülsenfrüchte beschäftigt sich der Verfasser sehr eingehend mit jeder einzelnen Hülsenfruchtpflanze. Wir werden über die Wachstumsbedingungen, Sortenfrage, Ernte, Verwertung usw. von nicht weniger als 25 verschiedenen Arten dieser Gattung aufgeklärt, während von den Pflanzen für den Acker- und Silofutterbau gar 26 in diesem Werk behandelt werden. Es folgt sodann eine Beschreibung des Gemenges von Klee und Gras und schließlich 21 verschiedener Ackerkulturpflanzen. Der vierte Abschnitt dieses Teiles ist der Silofutterbereitung gewidmet. Im III. Teil „Die Wiesen- und Weidepflanzen und ihr Anbau" werden wir über alle Fragen aus diesem ebenfalls sehr wichtigen Gebiete der Futterproduktion unterrichtet. Neben der Schilderung der Wachstumsverhältnisse von nicht weniger als 58 Grasarten und der nutzbaren krautartigen Pflanzen der Wiesen und Weiden werden wir in den übrigen Abschnitten über alles Wissenswerte, was irgendwie mit dieser Pflanzengruppe zusammenhängt, belehrt. Die Anschaffung dieses sehr vielseitigen Werkes kann daher jedem praktischen Landwirt nur bestens empfohlen werden.

Schlipfs praktisches Handbuch der Landwirtschaft. Gekrönte Preisschrift. Jubiläumsausgabe. Fünfundzwanzigste, neubearbeitete Auflage, herausgegeben von Dr. Th. Wölfer, Direktor der Höheren Lehranstalt für praktische Landwirte in Schleswig. Mit 788 Textabbildungen, 4 schwarzen Tafeln und 17 Farbendrucktafeln. Verlag von Paul Parey in Berlin SW. 11, Hedemannstraße 28 und 29. In Ganzleinen gebunden 10 Rm. (Partiepreise: 20 Stück je 9 Rm., 50 Stück je 8,50 Rm., 100 Stück je 7,50 Rm.) — Die große Auflagezahl dieses Werkes beweist zur Genüge, welch großer Beliebtheit sich dieses Buch in landwirtschaftlichen Kreisen erfreut. Seine starke Verbreitung führt aber auch dazu, daß es zu einem bedeutend billigeren Preis als andere Werke von ähnlicher Ausstattung abgegeben werden kann. Was jedem Praktiker, der nicht viel Geld für Fachliteratur ausgeben kann, noch besonders sympathisch an diesem Werk berührt, ist die kurze Zusammenfassung der gesamten landwirtschaftlichen Lehre in diesem einen Band. Das Werk gliedert sich in die Produktions- und die Betriebslehre. Die Produktionslehre behandelt den Ackerbau einschl. der Düngerlehre, den Pflanzenbau, der wiederum in die Unterabteilungen allgemeiner Pflanzenbau, besonderer Pflanzenbau, Wiesenbau, Weidenbau und Obstbau zerfällt, und in die Tierzuchtlehre, die sich nebst einigen allgemein gehaltenen Kapiteln über die Tierzucht mit den einzelnen Haustierarten eingehend beschäftigt. In dem zweiten Abschnitt dieses Werkes werden die landwirtschaftlichen Betriebsmittel erörtert, an die sich dann die Lehre von der Betriebseinrichtung anschließt. Im Anhang finden wir Tabellen über die Zusammensetzung, Verdaulichkeit und Stärkewert der Futtermittel. Schlipfs Handbuch sollte daher vor allem in bäuerlichen Kreisen weitgehendste Verbreitung finden.

11 Dünger. 11

Kunstdüngerverbrauch im Herbst.

Nach den provisorischen Zusammenstellungen der staatlichen Agrarbank wurden in diesem Herbst rund 200 000 Tonnen Kunstdünger an die Landwirte geliefert. Wenn wir diese Zahlen mit denen der früheren Jahre vergleichen, so kommen wir zu folgendem Ergebnis:

Jahr:	Frühjahr:		Herbst:
1925	2 654		9 132
1926	33 049		54 216
1927	48 251		108 539
1928	119 100		212 237
1929	231 375	gegen	200 000

Wir ersehen daraus, daß der Kunstdüngerverbrauch in diesem Herbst trotz der stark gefallenen Preise noch verhältnismäßig hoch war und daß sich die Landwirte heute doch schon der Wichtigkeit der Kunstdüngemittel als Sicherheitsfaktor für die Ernte bewußt sind. **W. L. G. Ldw. Abt.**

Wie kann eine bessere Wirkung der Düngemittel erreicht werden?

Von Ing. agr. Karzel-Posen.

Die niedrigen Getreidepreise lassen auch die Frage über die Wirtschaftlichkeit der Düngemittel in den Vordergrund treten. Der Landwirt beginnt seine Ausgaben einer genaueren Kontrolle zu unterziehen und zu prüfen, ob sie den mit ihnen erzielten Erfolg unter den gegenwärtigen Verhältnissen auch noch rechtfertigen. Daß der Landwirt in solchen Krisenzeiten nur allzu gerne das Düngekonto kürzen möchte, ist damit zu erklären, daß der Poste nin einer verhältnismäßig kurzen Zeit fällig ist, während z. B. die Arbeitslöhne, die um ein mehrfaches höher sind als die Ausgaben für den Dünger, sich auf das ganze Jahr, wenn auch mit erheblichen Schwankungen, verteilen, und daher leichter getragen werden.

Daß überhaupt gedüngt werden muß, darüber ist sich wohl schon jeder deutsche Landwirt einig, zumal bei uns die leichteren schon von Natur aus nährstoffarmen Böden überwiegen. Es soll daher an dieser Stelle nur die Frage beantwortet werden, auf welche Weise wir die Wirkung der künstlichen Düngemittel noch steigern können. Auf die natürlichen Düngemittel soll in einem besonderen Artikel eingegangen werden.

Wenn die Düngemittel oft versagen, so ist es nur allzuoft auf eine Versäuerung des Bodens zurückzuführen, die der normalen Entwicklung der Pflanzen entgegenarbeitet und sie an der vollen Ausnutzung der Bodennährstoffe hindert. Der Boden müßte daher unbedingt zuvor auf seinen Säuregehalt geprüft und im Bedarfsfalle gekalkt werden. Wir können auch schon mit der Düngung die Bodenreaktion beeinflussen. So führen wir z. B. mit Kalkstickstoff, Kalk- oder Norgesalpeter und Thomasmehl gleichzeitig auch bestimmte Mengen Kalk dem Boden zu. Eine zweite Gruppe von Dünge-

mitteln enthält zwar keinen Kalk als Bodenentsäuerungsfaktor, läßt aber Basen im Boden zurück, die zur Abstumpfung der Bodensäure beitragen können. Das sind die sogenannten alkalisch wirkenden Düngemittel, deren wichtigster Vertreter der Natronsalpeter ist. Schließlich gibt es noch eine dritte Gruppe von Düngemitteln, bei denen der alkalische oder basische Teil durch die Pflanzen verwertet wird und der Säurerest im Boden zurückbleibt. Hierzu gehören vor allem die ammoniakhaltigen Düngemittel, denen man aus diesem Grunde auch nachsagt, daß sie den Boden versäuern. Doch auch die Kalisalze, besonders die niedrigprozentigen, enthalten beträchtliche Mengen Chlor, das mit dem Bodenkalk wasserlösliche Verbindungen eingeht und auf die Weise eine Entkalkung des Bodens herbeiführt. Wollen wir daher säureempfindliche Pflanzen, wie Weizen, Gerste, Rüben oder Luzerne anbauen, so werden wir auf den angesäuerten Böden die alkalisch wirkenden bzw. kalkhaltigen Düngemittel anwenden, während Roggen, Hafer und Kartoffeln auch die sauren Düngemittel noch gut verwerten, vorausgesetzt, daß der Boden von vornherein nicht zu stark sauer ist. Zu einer unerläßlichen Maßnahme gehört daher, daß wir uns zuerst von dem Säurezustand des Bodens überzeugen, bevor wir überhaupt an die Düngung herangehen.

Wichtig ist ferner, daß wir nur jene Nährstoffe dem Boden zuführen, die tatsächlich dem Boden fehlen, und daß wir sie nur in solchen Mengen verabreichen, die zu einer guten Ernte notwendig sind. Jede schematische und einseitige Düngung ist daher zu verwerfen, wenn ihr nicht der tatsächliche Nährstoffgehalt des Bodens zugrunde liegt. Auch jede Vorratsdüngung stellt totes Kapital dar, das uns keine Zinsen trägt und daher in der heutigen Zeit auch nicht angebracht ist. Der Schlüssel zu einer rationellen Düngung liegt in der möglichst genauen Feststellung der Bodennährstoffe, da wir nur auf Grund dieser Zahlen die Stärke der Düngung genau bemessen können. Wir bedienen uns hierzu des Feldversuches, der uns am zuverlässigsten über diese Frage orientieren kann. Ein Feldversuch ist aber nicht nur mit viel Arbeit verbunden, sondern verlangt auch große Exaktheit, der der praktische Landwirt nicht immer nachkommen kann. Es wurden daher die Versuchsringe ins Leben gerufen, denen auch diese Arbeit obliegen sollte. Leider wird die Bedeutung des Versuchsringgedankens bei uns noch zu sehr unterschätzt. Wohl sieht der praktische Landwirt die Wichtigkeit der Versuchsringarbeit für seinen Betrieb ein, aber gewöhnlich scheut er vor den mit dem Versuchsring verbundenen Unkosten zurück. Und doch betragen die Mehrkosten meist nur 2—5 Prozent der Auslagen für die gesamte Jahresdüngung, während die Düngerwirtschaft sich sicherlich um mehr als 2—5 Prozent in jedem Betriebe verbessern läßt, abgesehen von den anderen Vorteilen, die dem praktischen Landwirt aus der Versuchsringtätigkeit erwachsen.

Außer dem Feldversuch stehen uns noch eine Reihe wissenschaftlicher Methoden zur Verfügung, von denen die Neubauer-Analyse und der Mitscherlichsche Topfversuch größere praktische Bedeutung erlangt haben. Mit all diesen Methoden wollen wir die Unterlagen für die Nährstoffvorräte im Boden gewinnen, um die für die betreffende Pflanzenart noch fehlenden Nährstoffe möglichst genau zu bemessen.

Sind wir uns über die Düngemittelart und -menge einig, so müssen wir nach einer weitgehendsten Ausnutzung der Nährstoffe durch die Pflanzen sorgen und die Nährstoffe den Pflanzen zur rechten Zeit zuführen. Im allgemeinen sollten die Nährstoffe mit dem Einsetzen des Wachstums auch schon im Boden vorhanden sein. Kali und Phosphorsäure können auf allen besseren Böden auch schon längere Zeit vor der Aussaat gestreut werden, weil sie vom Boden festgehalten werden. Was eine Frucht von diesen Nährstoffen nicht ausnutzen kann, bleibt für die folgende übrig. Bei Stickstoff ist allerdings die Auswaschungsgefahr auf den leichteren Böden sehr groß, wenn er längere Zeit im Boden liegen bleibt. Auf diesen Böden ist es daher angezeigt, ihn in mehreren Gaben zu verabreichen. Am leichtesten wird aus dem Boden der Salpeterstickstoff ausgewaschen, der aber andererseits auch am raschesten zur Wirkung kommt. Je weiter daher die Vegetationszeit vorgeschritten ist, um so mehr soll man zu schnellwirkendem Salpeter greifen. Stickstoff wird sich auch in den seltensten Fällen vermeiden lassen, während man vielfach Böden antreffen kann, die hinreichend Kali und Phosphorsäure enthalten. Eine stärkere Stickstoffdüngung wird sich nur dann erübrigen, wenn wir stickstoffsammelnde Pflanzen anbauen oder wenn stickstoffzehrende Pflanzen auf Schmetterlingsblütler folgen. Niemals gebe man soviel Stickstoff, daß Lagergefahr besteht. Eine geringere Ernte und höhere Bergungskosten werden die Folge sein.

Wichtig ist ferner, daß die Düngemittel möglichst gut mit dem Boden vermengt werden, denn nur zu oft werden sie in trockenen Jahren von der obersten Bodenschicht festgehalten und bleiben für die Pflanzen unaufnehmbar. Um weiter eine möglichst gleichmäßige Verteilung je Flächeneinheit zu erzielen, ist es viel zweckmäßiger, die Düngemittel mit der Maschine als mit der Hand zu streuen. Aus eben demselben Grunde sollen sie auch ein möglichst feines und gleichmäßiges Pulver bilden. Viele nach dieser Richtung durchgeführte Versuche haben erwiesen, daß die grobkörnigen und grobsplitterigen Düngemittel bedeutend schlechtere Erträge liefern als die feinkörnigen. Ist daher das betreffende Düngemittel in Klumpenform, so ist es ratsam, dasselbe durch passende Siebe durchzuschütten oder zu werfen und hierbei für eine weitere Zerteilung der noch vorhandenen Klumpenmassen zu sorgen. Um eine gleichmäßige Verteilung auch der konzentrierten Düngemittel zu erreichen, muß man sie vor dem Ausstreuen mit guter humoser und feinkörniger Erde, Sägemehl oder Torfmull mischen. Eine Streckung ist auch dann unentbehrlich, wenn die Düngemittel eine feuchte und hikroskopische Beschaffenheit zeigen und zur Klumpenbildung neigen. Ein Sieben und Strecken der Düngemittel mit Sägemehl oder Torfpulver ist weiter angebracht, wenn man mehrere Düngemittel mischen will, um sie gleichzeitig auszustreuen. Mischt man z. B. schwefelsaures Ammoniak mit Superphosphat oder Kalisalzen, so verwandelt sich das Ganze sehr bald in eine feuchte, klumpige Masse, die sich nur sehr schwierig gleichförmig verteilen läßt. Ein Zusatz von trockener Erde oder Torfmull ist daher unerläßlich. Auch soll man solche Gemische erst unmittelbar vor dem Gebrauch herstellen.

Wir müssen schließlich die Auswahl der Düngemittel auch noch von der Länge der Vegetationszeit der Kulturpflanzen abhängig machen. Pflanzen mit langer Vegetationszeit müssen Düngemittel erhalten, die in ihrer Wirkung lange anhalten. Dazu gehören vor allem die organischen Düngemittel. Doch auch unter den künstlichen Düngemitteln haben wir schnell- und langsamwirkende, so daß wir auch nach dieser Richtung hin je nach der Pflanzenart eine Auswahl treffen können.

Um an Düngemitteln zu sparen, wird die Reihendüngung vielfach angewandt. Bei dieser werden durch eine vereinigte Düngerstreu- und Sämaschine zuerst die künstlichen Düngemittel und nach diesen das Saatgut gedrillt. In trockenen Jahren, wenn die Lösung der Salze und dadurch die Verbreitung im Boden beeinträchtigt ist, soll die Reihendüngung sich sehr gut bewähren. Eine andere Art der Reihendüngung ist das Streuen und Unterbringen des Düngers zwischen den Saat- oder Pflanzreihen mittels einer Düngerdrillmaschine. Diese Art der Anwendung ist zu empfehlen bei der Kopfdüngung mit Salzen, welche die grünen Pflanzenteile

bei Berührung schädigen, wie z. B. Kalkstickstoff, Kalksalpeter und andere oder solche Salze, welche bei Lagerung auf der Bodenfläche Wertverluste erleiden, wie z. B. schwefelsaures Ammoniak und Kalkstickstoff. Hingegen ist es nicht ratsam, Getreide mit Düngemitteln gemischt auszudrillen.

Daß alle Düngemittel um so mehr zur Geltung kommen, je mehr auch die anderen Wachstumsfaktoren der Pflanze entsprechen, dürfte allgemein bekannt sein. Wir werden daher nicht durch Streichung oder mangelhafte Zuführung eines unentbehrlichen Wachstumsfaktors die Pflanzenproduktion verbilligen, sondern nur durch eine möglichst günstige Gestaltung aller Wachstumsmomente für die Pflanze.

14 Fragekasten und Meinungsaustausch. 14

Frage: Welche Kartoffelsorte hat sich für die Frühtreiberei in Mistbeetkästen am besten bewährt und wo ist dieselbe und zu welchem Preise zu erhalten?

Ich bitte die geschätzten Mitglieder, sich an dieser Stelle baldgefl. äußern zu wollen.

Antwort: Obzwar man beim Frühkartoffelbau den Grundsatz befolgen muß, möglichst als erster mit neuen Kartoffeln auf den Markt zu kommen, so ist uns doch nicht bekannt, daß Kartoffelsorten in Mistbeeten gezogen werden. Hingegen sucht man durch das Vorkeimen der Kartoffeln die Vegetationszeit zu beschleunigen. Auch der Ertrag wird durch das Vorkeimen, ebenso durch das Auslegen von je zwei kleineren Knollen an Stelle einer größeren erhöht. Bei der Vorkeimung muß zwei Bedingungen entsprochen werden: 1. halbhelles und gleichbleibendes Tageslicht, 2. eine gleichbleibende Temperatur von 10—12—15 Grad Celsius, die eventuell durch Heizung gehalten werden muß. Die Vorkeimung wird entweder in Kisten, die übereinandergestellt werden, durchgeführt, oder der Boden des Keimraumes wird etwa 5 Zentimeter hoch mit einem Gemisch aus Erde und Torfmull aufgeschüttet und in diese Keimerde werden die Knollen mit den Nabelenden nach unten eingedrückt. Das Keimbeet wird vor der Auslegung der Knollen und später bei Bedarf noch einmal leicht angefeuchtet. Das Ansetzen zum Vorkeimen erfolgt im Februar und dauert so lange, bis die entstehenden Keime 4 bis 5 Zentimeter lang sind. Sie sollen weiter von normaler Dicke und kräftig grüner Farbe sein. Als Frühkartoffelsorten kommt an erster Stelle „Holländer Erstling“ in Frage. Sie kann schon im Juni geerntet werden. Für spätere Ernten sind folgende Sorten zu empfehlen: 1. Richters Goldperle, 2. Kuckuck, 3. Kaiserkrone und 4. Magdeburger Blaue.

Die drei letzteren Sorten eignen sich für Gegenden, die auch weißfleischige Frühkartoffeln lieben und die an farbiger Knollenschale keinen Anstoß nehmen.

Bezugsquellen für Originalsaatgut dürften in Polen kaum bestehen, hingegen wird aber sicherlich die eine oder andere Sorte in Absaaten zu haben sein. **Ldw. Abt.**

Frage: Welche Erfahrungen haben Berufsgenossen mit gedämpften, eingesäuerten Kartoffeln beim Verfüttern an Rindvieh und Schweinen gemacht?

Antwort: Gedämpfte, eingesäuerte Kartoffeln können ohne weiteres an Schweine und Rindvieh verfüttert werden. Für Rindvieh ist es allerdings zweckmäßiger, rohe Kartoffeln zu geben, weil sich eine solche Verfütterung für den Landwirt bedeutend billiger stellt und die Nutzwirkung der gedämpften Kartoffel auch nicht größer ist. Man verabreicht bei Mast bis zu 60 kg auf 1000 kg, an Arbeitsochsen können täglich bis zu 20, an Milchvieh bis zu 25 kg auf 1000 kg Lebendgewicht und an Abmelkkühe bis zu 40 kg in der letzten Zeit gegeben werden. Die Kartoffeln dürfen nur allmählich in die Ration eingeführt werden. Die eingesäuerten Kartoffeln müssen einen schwach sauren, angenehmen, aromatischen Geruch aufweisen. Ist die Einsäuerung der Kartoffeln gut geraten, dann kann man an Milchkühe pro Tag und Kopf bis zu 15 kg verabreichen. Auch von Schweinen werden sie in Mengen von 6—7 kg je Tier und Tag gern aufgenommen, wenn sie sachgemäß eingesäuert wurden. **Ldw. Abt.**

Frage: Was ist vorteilhafter, Kartoffel zu trocknen (kosten je Ztr. 1,10 zł) oder zu dämpfen und einzusäuern?

Antwort: Ob es zweckmäßiger ist, Kartoffeln zu dämpfen oder einzusäuern, richtet sich nach den jeweiligen Kartoffelpreisen, Trocknungskosten und nach der Art der Gruben, in denen die Einsäuerung vor sich gehen soll. Die Nährstoffverluste bei der Einsäuerung der Kartoffel bewegen sich zwischen 19—36%. In gemauerten Gruben sind sie geringer als in Erdgruben und noch geringer, wenn wir sie ensilieren. Haben wir daher nur Erdgruben, so müssen wir wenigstens 1 Drittel des jeweiligen Kartoffelpreises für die Nährstoffverluste in den Gruben rechnen, die bei der Kartoffeltrocknung entfallen. Die Grubenverluste lassen sich herabsetzen, wenn die Kartoffeln in Breiform sofort nach dem Dämpfen in die Gruben gefüllt werden. Ferner müssen auch noch die Dämpfkosten berücksichtigt werden. Haben wir die Möglichkeit, die Kartoffeln billig zu dämpfen, weil uns eigener Torf oder billiges Holz zur Verfügung stehen, oder weil wir sie in einer Brennerei nebenbei dämpfen können, so wird auch dieser Faktor keine nennenswerte Rolle spielen; muß der Landwirt aber die Kohle teuer bezahlen, so werden auch die Dämpfkosten eine dementsprechende höhere Belastung ausmachen. Wenn daher wenigstens eine gemauerte Grube und billiges Brennmaterial zur Verfügung stehen und die Kartoffelpreise niedrig sind, dann empfiehlt es sich, die Kartoffeln einzusäuern, sonst aber zu trocknen. Trockenkartoffeln haben weiter den Vorteil, daß sie unbegrenzt haltbar sind, und man sie in größeren Mengen auch an Pferde verfüttern kann. Man kann mit Trockenkartoffeln ohne weiteres 30—40% des Körnerfutters ersetzen. **Ldw. Abt.**

15 Futtermittel und Futterbau. 15

Malzkeime und ihre Verwendung als Futtermittel.

Die Malzkeime, die bei der Bierherstellung als erstes Abfallprodukt anfallen, zeigen sich als Würzelchen an dem auf der Malztenne keimenden Gerstenkorn. Da man das Wachstum durch den Darrprozeß unterbricht, so wird der Wassergehalt des sogen. Grünmalzes und damit auch der Malzkeim um einige Prozent herabgesetzt. Bei der Putzung des Malzes werden die Keime durch Malzentkeimungsmaschinen, die im wesentlichen aus einem Gehäuse entstehen, in dem die sich auf einer Welle sitzenden Messer bewegen, durch Reibung vom Malzkorn losgelöst. Die Menge der beim Mälzen abfallenden Malzkeime beträgt 3—5 Prozent. Ist das Rohmaterial ein anderes als Gerste, z. B. Weizen, so weisen die Malzkeime neben Wurzelkeimen auch Blattkeime auf. Nachzutragen ist noch, daß der Entkeimung eine Entstaubung parallel geht.

Zusammensetzung und Verdaulichkeit der Malzkeime.

Gute Malzkeime sollen eine krümelige, lockere, hellbraune Masse bilden. Hellbraune Farbe deutet auch hier auf Ueberhitzung oder sogar auf Verderbnis. Ueberdarrte Keime haben an Verdaulichkeit eingebüßt, verdorbene sind zu Futterzwecken so wenig geeignet, wie jedes andere verdorbene Futtermittel. Beim Anfeuchten zeigen Malzkeime einen angenehmen und würzigen Geruch. Die Malzkeime sind sehr hygroskopisch und daher dem Verderben leicht preisgegeben, weshalb sie auf luftigen und trockenen Böden aufbewahrt werden sollen. Die Zusammensetzung der Malzkeime wechselt sehr erheblich, je nach der vermälzten Gerste und der Vermälzungsmethode, so schwankt insbesondere das Verhältnis zwischen Stickstoffkörpern und Kohlehydraten innerhalb weiter Grenzen. Je schneller das Malz wächst, um so stickstoffärmer sind die Malzkeime, weil die Ernährung derselben, in jedem Falle also die Anreicherung mit Stickstoff, nicht gleichen Schritt hält mit dem Wachstum, d. h. der Zellenneubildung. Die prozentuale Zusammensetzung zeigt ungefähr folgendes Bild.

	Minimum	Maximum	Mittel
Trockensubstanz	79.5	96.8	89.9
Rohprotein	10.0	32.4	24.2
Rohfett	0.7	4.0	2.1
N-freie Extraktstoffe	18.5	56.8	42.8
Rohfaser	5.0	32.1	14.3

Hiervon erwiesen sich beim Rind als verdaulich: Rohprotein 80—82 Prozent, Rohfett 77 Prozent, stickstoffreie Extraktstoffe 65—88 Prozent, Rohfaser 64 Prozent. Die Verdaulichkeit beim Schwein betrug:

Stickstoffreie Extraktstoffe	85 Prozent.
Rohprotein	75 Prozent
Rohfett	65 Prozent

Die Malzkeime sind im Verhältnis stickstoffreich, jedoch kann die Stickstoffsubstanz durch das Auftreten zahlreicher zerschlagener Malzkeime beeinträchtigt werden. In den Wurzelkeimen der Gerste bestehen die stickstoffhaltigen Nährstoffe nur zum geringen Teil aus Eiweiß, zum weitaus größeren Teil aus Amidsubstanzen, auch die Blattkeime des Weizens enthalten gegen den vierten Teil Nichteiweißstoffe. Durch ihre leichte Verdaulichkeit wird die Milcherzeugung bezgl. der Menge überaus günstig beeinflußt. Wie in vielen Abfällen der Gärungsindustrie, so finden sich auch in den Malzkeimen unter den stickstoffreien Extraktstoffen eine Reihe organischer Säuren; nach Lerme enthalten die Malzkeime Ameisen-, Apfel-, Asparagin-, Bernstein-, Essig-, eine Fett-, Milch-, Oxal-, Propion- und Zitronensäure. Ferner folgende indifferente Stoffe: Bitterstoff, Cholesterin, Oel, Gummi, Harz, Wachs und Zucker. Der Nährwert der Getreidekörner ist größer als der der Malzkeime. Nach Kellner beträgt das Verhältnis 75 : 100 beim Mais, 98 bei Gerste und 95 bei Weizen und Roggen. Die Asche der Malzkeime weist nur einen geringen Kalkgehalt auf, weshalb zur Behebung dieses Mangels ein kalkreiches Beifutter zu verabreichen ist. Zu bemerken bleibt noch, daß die Malzkeime ein in diätetischer Hinsicht gutes Futter sind.

Fütterung und Mast durch Malzkeime.

Die Malzkeime werden in Verbindung mit größeren Rauhfuttergaben in der Hauptsache an Milchvieh verfüttert. Der Grund hierfür ist in der günstigen Wirkung der Amide auf die Milchsekretion zu suchen. Aufgenommen werden die Malzkeime von allen Tieren gleich gern. Als zuträgliche Menge für Milchkühe betrachtet man 1½ Kg. pro Kopf und Tag. Verabfolgt man größere Gaben, so ist wohl ein Ansteigen des Milchertrages festzustellen, zugleich aber auch ein Fallen des Fettgehaltes. Charakteristisch ist dann meist auch ein bitterer Geschmack. Die Malzkeime sind den wenigen Futtermitteln zuzuzählen, die an junge und wachsende Tiere, z. B. Kälber, verabreicht werden können. Sobald ein Ersatz der Muttermilch durch Futtermittel erfolgen kann. Verabfolgt werden sie im vorliegenden Falle mit heißem Wasser angerührt, wobei es nicht ratsam erscheint mehr als 1,57 Kg. pro 100 Kg. Lebendgewicht zu geben. Von einer Verfütterung an Pferde ist abzuraten, da in ihrem Gefolge leicht Nierenverschlag auftritt. Für die Verfütterung von Malzkeimen gilt in Zuchtbetrieben das Gleiche wie für die Verfütterung der Schlempen.

Die Malzkeime sind als Mastfutter sehr gewinnbringend zu verwerten, wobei die Menge in der ersten Zeit eine größere sein kann als gegen Ende der Mast, da bei einer größeren Menge leicht eine Verweigerung der Aufnahme eintritt. Als ausgezeichnete Mastfutterkombination erwies sich eine Vermengung von Malzkeimen mit gedämpften Kartoffeln, ein Futter, daß in einer Menge von 1 Kg. für Schweine sehr zuträglich ist. Eine Verfütterung an Ferkel ist nur sehr selten gebräuchlich. — An Schafe geschieht die Verabfolgung von Malzkeimen am besten gemengt mit zerstampften Futterrüben und Häcksel. — An Pferde kann man Malzkeime als Beifutter zum Hafer verabfolgen, wobei man mit kleinen Gaben beginnend, diese bis zu 3 Kg. steigern kann. Die Arbeitsleistung der Pferde unterliegt bei der Verfütterung keinen ungünstigen Einflüssen. Fohlen kann man in gleicher Weise, wie bereits bei den Kälbern ausgeführt, Malzkeime verabfolgen. Die Malzkeime sollen auch ein wirksames Vorbeugemittel gegen Druse, die in jungen Beständen so gefürchtet ist, darstellen. Als wesentlich für eine günstige Einwirkung ist ihre Verfütterung im frischen Zustand zu betrachten; man fordert von den Malzkeimen eine lockere, trockene Beschaffenheit und eine helle Färbung, die ein Zeichen guter Verdaulichkeit vorliegenden Futters bildet.

Verfälschung der Malzkeime.

Die Malzkeime sind zumindest im gleichen Maßstabe der Verfälschung ausgesetzt wie Biertreber. Als Beimengungen bzw. Verfälschungen findet man hier die gleichen Stoffe wie bei den Biertrebern, außerdem häufig Spreu und Kohlengrus. Enthalten Malzkeime mehr als 1 Prozent Sand, so besteht für den Verkäufer die Verpflichtung zur Zurücknahme. Sehr geringen Nährstoffgehalt besitzen Malzkeime, die bereits zur Hefefabrikation verwendet wurden oder solche, die mit schwefliger Säure behandelt wurden. Letzterem Verfahren liegt der Gedanke zugrunde, dunklen, d. h. also schwerverdaulichen Malzkeimen, durch Bleichen eine hellere Farbe zu verleihen, ihnen also das Aussehen leichter Verdaulichkeit zu geben. — Bei der Fütterung glaubt man nicht selten, Malzkeime strecken zu können durch Beimengung von Ausputz, Darren, Bodenkehricht u. dergl., wodurch der Wert der Malzkeime zumindest in der gleichen Weise wie bei absichtlichen Verfälschungen herabgesetzt wird.

16 | Geflügel- und Kleintierzucht. | 16

Das Schlachten der Gänse.

Nicht lange dauert es, dann steht Martini vor der Tür. An diesem Tage darf der Gänsebraten auf dem Tisch nicht fehlen. Die Gänsezüchter müssen die Ware geschlachtet auf den Markt bringen, denn es ist nicht Jedermanns Sache, eine Gans zu schlachten. Beim Schlachten der Gänse lasse man es nicht zur Tierquälerei kommen. Wer den Nackenstich nicht versteht und die geschlachtete Gans selbst im Haushalt verwenden will, tut am besten, der Gans einfach mit einem scharfen Beil den Kopf abzuhacken. Das Tier leidet dann so gut wie gar nicht. Damit die Federn nicht mit Blut bespritzt werden, bindet man die Flügel am Körper fest, oder man klemmt die Gans unter den rechten Arm, mit der Hand die Beine fassend und hält mit der linken Hand den Hals fest. Nun führt eine zweite Person den Hieb mit dem Beil aus. Zum Verkauf eignen sich Gänse mit abgehauenen Köpfen nicht. Diese Tiere müssen durch Nackenstich getötet werden. Um dem Tiere keine großen Schmerzen zu bereiten, sucht man am Hinterkopf, dort, wo der Hals beginnt, die kleine Grube. Dies ist die Stelle, wo die Spitze des Messers einzustoßen ist. An dieser Stelle rupft man erst die Federn fort und sticht dann, während man mit der Linken den Schnabel hält, mit einem spitzen, scharfen Messer kräftig zu, wodurch das kleine Gehirn und das Rückenmark getrennt werden und augenblickliche Bewußtlosigkeit eintritt. Nach dem Ausbluten vernarbt man die Wunde durch Aufdrücken eines glühend gemachten Eisens. Hierdurch wird jedes Weiterbluten und Beschmutzen der Federn verhindert.

Hoth.

17 | Gemüse-, Obst- und Gartenbau. | 17

Zimmerpflanzen.

(Nachdruck verboten.)

Jetzt beginnt die Zeit, in der die Zimmerpflanzen, die während des Sommers im Freien aufgestellt waren, in ihre Winterquartiere gebracht werden müssen. Sie sind bei dieser Gelegenheit sorgfältig von etwaigem Ungeziefer, Schmutz, faulenden, gelben oder krankhaften Trieben und Blättern zu säubern und noch einmal durchdringend zu gießen. An die trockene Atmosphäre des geheizten Zimmers müssen sie erst wieder allmählich gewöhnt werden. Bei zu schroffem Wechsel aus der feuchten Herbstluft in die des warmen Zimmers verlieren sie leicht einen Teil ihrer Blätter. Kamelien z. B. lassen dann meist einen großen Teil ihres Knospen-

ansatzes abfallen. Man stelle die Pflanzen deshalb zunächst in einem hellen, noch nicht geheizten Zimmer auf. Blattpflanzen und besonders Palmen sind in dieser Hinsicht weniger empfindlich als Blütenpflanzen. Oleander, Lorbeerarten und ähnliche harte Gewächse läßt man bis Mitte oder Ende Oktober, je nach der Witterung, noch im Freien, versäume aber nicht, ihnen auch bei feuchtem Wetter nach Bedarf Wasser zu geben. Trocknet nämlich der Wurzelballen in dieser Zeit zu stark aus und kommt nun so in den Ueberwinterungsraum, so läuft später das verabreichte Gießwasser, ohne die Erde zu durchfeuchten, unten am Gefäß wieder heraus und die Pflanze ist der Gefahr des Vertrocknens ausgesetzt.

W. Hbr.

Von Wurzel- und Wasserschossen an Obstbäumen.

Von Emil Gienapp-Hamburg.

Das Aufkommen von safträuberischen Wurzel- und Wasserschoßen am Fuße, Stamm und Astbau der Kern- und Steinobstbäume kann verschiedene Ursachen haben, ist aber fast immer auf nachlässige und verkehrte Baumpflege zurückzuführen. Zumeist sind es Ernährungsstörungen und Verletzungen durch Stoß und Druck am organischen Baumleben, wodurch der regelmäßige Saftumlauf gehemmt und die Zellengewebe in ihren Ernährungsfunktionen ungünstig beeinflußt werden. Andere Ursachen können sein eine übermäßige und vorwiegend stickstoffhaltige Düngung (Jauche), die das Baumleben zu kräftig und zu plötzlich anregt; zunehmendes Alter, wenn die Lebenskraft des Baumes nachläßt und der Saftstrom nicht mehr gleichmäßig und ausreichend in die obersten Baumzweige steigt, so daß diese anfangen, allmählich abzusterben; falsche Unterlage, indem diese einen stärkeren Wuchs als die darauf veredelte Obstsorte entwickelt und der überschüssige, von den oberen Baumteilen nicht zu verarbeitende Saft sich unterhalb der Veredlungsstelle, also im Körper der Unterlage selbst durch Bildung von Wasserschoßen ein eigenes Betätigungsfeld sucht. Außerdem kann aber auch ein zu unrichtiger Zeit und vor allem zu stark ausgeführter Schnitt, sowie eine übermäßige, alljährliche Fruchtbarkeit, insofern man nicht rechtzeitig für zweckmäßigen Ersatz der verbrauchten Aufbaustoffe Sorge trägt, die Bildung von Wasserschoßen begünstigen. Dasselbe gilt auch von Bäumen mit hängenden Aesten, deren Biegstellen oft stark mit Wasserschoßen besetzt sind. — Im Sinne einer ordentlichen und zweckmäßigen Baumpflege müssen alle Wurzel- und Wasserschoße an Obstbäumen im allgemeinen als saftraubende Schmarotzer bezeichnet werden, die unter Umständen das Wachstum und die Fruchtbarkeit des Baumes stark beeinträchtigen können und außerdem dem Baumpfleger ein schlechtes Zeugnis ausstellen. Ihrer Bildung muß deshalb nicht nur vorbeugend durch Beachtung der vorgenannten ursächlichen Gründe hierfür entgegengewirkt, sondern vorhandene müssen rechtzeitig und restlos durch tiefes Ausschneiden an der Entwicklungsstelle beseitigt werden, wobei man sich am besten einer scharfen, nicht quetschenden Schere, oder auch einer gutschneidenden Baumsäge bedient. Die entstandenen Schnittflächen werden mit einem scharfen Messer abgeglättet und gut mit Baumwachs verstrichen, weil sonst die Gefahr besteht, daß die Wunde schlecht heilt und dann dauernd zur Quelle neuer Schoßbildungen wird. — Wo es indessen wünschenswert ist, lückenhafte Baumkronen auszubessern und ein regelmäßiges und schönes Aussehen zu geben, sind Wasserschoße hierfür die besten Mittel. Denn die früher viel verbreitete Ansicht, daß Wasserschoße lediglich als „Wildtriebe" zu bewerten seien, die sich nie zu Fruchtbringern umbilden lassen würden, ist längst durch gegenteilige Erfahrungsbeispiele widerlegt worden. Es ist einwandfrei festgestellt, daß heil und kräftig aufgeschossene Wassertriebe nach mehrmaligem kräftigem Rückschnitt schon nach wenigen Jahren fruchtbar werden und die Ausbildung der Früchte nichts zu wünschen übrig läßt. Durch einen praktischen Versuch wird sich jeder Obstzüchter leicht von der Wahrheit dieser Behauptung überzeugen können, wenn er bei der Vornahme des Versuches obstbautechnisch überlegend zu Werke geht und nur die zum Kronenbau günstig gestellten Schoße hierfür auswählt.

Auffallend ist, daß sich Wurzelschoße häufiger beim Steinobst als beim Kernobst entwickeln, und daß umgekehrt die Kronen der Kernobstbäume mehr als die des Steinobstes unter der Bildung von Wasserschoßen zu leiden haben. Eine sinnfällige Erklärung dürfte diese Tatsache wohl darin finden, daß die nur flachwurzelnden Steinobstbäume beim Hacken und Graben leicht Wurzelbeschädigungen ausgesetzt sind, die bekanntlich eine Hauptursache für das Aufkommen von Wurzelschoßen ist, wogegen das Kernobst wieder mehr Bruch- und Rindenverletzungen unterworfen ist, wenn im Herbste bei der Ernte mit den Pflückgeräten sorglos umgegangen und die Baumkronen mit eisenbeschlagenem Fußzeug bestiegen werden, so daß Baumbeschädigungen kaum zu vermeiden sind.

22 Güterbeamtenverband. 22

Sitzung des Güterbeamtenverbandes, Zweigverein Posen.

Am Sonntag, dem 27. d. Mts., findet um 11 Uhr vormittags im Restaurant Bristol zu Posen eine Monatsversammlung des Güterbeamtenverbandes, Zweigverein Posen, statt. Herr Schilling-Neumühle hält einen Vortrag über das Thema: „**Die Behandlung einer Gärstatt**". Die Mitglieder werden gebeten, vollzählig zu erscheinen. Auch die Teilnahme von Mitgliedern benachbarter Zweigvereine wäre erwünscht.

29 Landwirtschaft. 29

Ungarisches Agrarprogramm.

Das ungarische Landwirtschaftsministerium hat ein Wirtschaftsprogramm auf 5 Jahre ausgearbeitet, auf Grund dessen die Schäden, die dem Lande dadurch entstanden sind, daß seine Nachbarländer den eigenen Bedarf an landwirtschaftlichen Produkten selbst decken, behoben werden sollen. Nach diesem Programm sollen große Flächen, die bis dahin mit Weizen bebaut wurden, künftighin mit Industriepflanzen bestellt werden. Die Durchführung dieses Programms erfordert jedoch einen Kapitalaufwand von 100 Millionen Pengö, die durch eine Auslandsanleihe gedeckt werden sollen.

30 Marktberichte. 30

Geschäftliche Mitteilungen der Landw. Zentralgenossenschaft

Poznań, Wjazdowa 3, vom 16. Oktober 1929.

Textilwaren. Der Kauf von Textilwaren ist Vertrauenssache. Man kann wohl behaupten, daß die Textil-Industrie in Polen sowohl in Wollwaren, als auch in Baumwollwaren mit ihren Erzeugnissen in Bezug auf die Qualität und die technische Höhe der Fabrikation den Wettbewerb mit den Erzeugnissen des Auslandes aufnehmen kann. Es kommt also bei der Versorgung des Konsums für den Handel nur darauf an, sich beim Einkauf auf solche Firmen zu beschränken, welche durch ihren Ruf als solide und reelle Kaufleute, sowie durch die Tatsache, daß ihre Fabriken mit modernen Maschinen eingerichtet und fachmännisch geleitet werden, die Gewähr dafür bieten, daß die fabrizierten Waren in jeder Beziehung als erstklassig und konkurrenzfähig bezeichnet werden können.

Unsere Textilabteilung besteht nun schon ca. 10 Jahre, verfügt also über die nötigen Erfahrungen und Beziehungen für den Einkauf. Unsere Kundschaft kann also das Vertrauen zu uns haben, das, wie eingangs erwähnt, Vorbedingung für den Einkauf von Textilwaren ist. Wie der immerhin beträchtliche Absatz zeigt, besitzt unsere Textilabteilung dieses Vertrauen bereits bei einem Teil unserer Mitglieder, die ihren Bedarf ständig dort decken. Es liegt nun bei den noch fernstehenden Kreisen, auch ihrerseits einen Versuch mit ihren Einkäufen bei uns zu machen und dadurch ihrerseits damit beizutragen, durch Zusammenfassung des Bedarfes die Leistungsfähigkeit unserer Textilabteilung zu erhöhen.

Neben **Mantel- und Anzugstoffen** für die Wintersaison möchten wir heute besonders auf unser reichhaltiges Lager in **Wintertrikotagen** aufmerksam machen. Wir empfehlen:

Halbwollene und reinwollene Herren-Jacken, Herren-Hemden und Herren-Beinkleider.

halbwollene **Damen-Hemden, Untertaillen, Beinkleider und Schlüpfer, Kinder-Hemdhosen** in allen Größen.

Um unsere Restbestände in Sommertrikotagen zu räumen, haben wir einen Posten **Herren-Hemden mit Einsatz, Beinkleider, Damen-Schlüpfer in Baumwolle und Seide,** sowie einen größeren Posten leicht angeschmutzter **Winter-Kindertrikotagen** im Preise bedeutend herabgesetzt. Wir bieten damit Gelegenheit, Weihnachtsgeschenke in diesen Artikeln günstig einzukaufen und möchten empfehlen, von dieser Gelegenheit bald Gebrauch zu machen, da damit gerechnet werden muß, daß der Posten bald vergriffen sein dürfte.

Getreide. Der schon in der letzten Zeit vorwiegende schleppende Gang des Getreidegeschäfts neigt neuerdings besonders zur Schwäche. Das Ausland zeigt sich wenig aufnahmefähig, ebenso wie im Inlande das Mühlengewerbe schwer zu kämpfen hat und dadurch auch ein schlechter Käufer ist. Der Mehlabsatz im Inlande verläuft nur stockend. Geht man den weiteren Ursachen in bezug auf die nachgiebigen Getreidepreise näher ein, so muß man darauf abkommen, daß die Restbestände des vergangenen Jahres sich immer noch als drückend erweisen, die Läger im allgemeinen gefüllt sind, daher wenig Unternehmungslust zu verzeichnen ist und ferner allgemeiner Geldmangel in der Welt die Situation auf dem Getreidemarkt ungünstig beeinflußt. Von der schwachen Stimmung wird neuerdings auch Weizen betroffen. Für die nächsten Tage kann man wohl mit der Tatsache rechnen, daß ein Rückgang der Getreidepreise zu erwarten ist. Für Braugerste und Hafer hat sich die Tendenz wenig geändert.

Hülsenfrüchte. Das flottere Geschäft in Viktoriaerbsen ist einer neuen Verstimmung gewichen, welche wahrscheinlich einen erneuten Preisdruck nach sich ziehen wird. In sonstigen Hülsenfrüchten fehlen nennenswerte Umsätze, welche voraussichtlich erst mit dem einsetzenden Winter eintreten dürften.

Kartoffeln. Der Fabrikkartoffel-Preis wurde von den Stärkefabriken um einen halben Groschen für das Kiloprozent Stärke herabgesetzt. Die Verkaufsfreudigkeit bei derart niedrigen Preisen läßt aber bei den Landwirten erheblich nach. Im allgemeinen trachten diese jetzt danach, aus den eigenen Erzeugnissen die Wirtschaft durchzuhalten und Ausgaben möglichst zu sparen, deshalb werden auch die Kartoffeln in sehr starkem Maße zur Verfütterung herangezogen und soweit die Möglichkeit vorhanden ist, in Kartoffelflockenfabriken sie zu Trockengut zwecks besserer Aufbewahrung zu verarbeiten.

Wir notieren am 16. Oktober 1929 per 100 Kilo je nach Qualität und Lage der Station:

Für Weizen 37—37.50, für Roggen 22.25—23.50, für Futtergerste 70 Kg. schwer 26—27, für Braugerste 22—22.75, für Hafer 27—28, für Viktoriaerbsen 45—54, für Felderbsen 36—40, für Folgererbsen 40—44, für Blaulupinen 20—23, für Gelblupinen 27, für Leinsaat 80—100, für Raps 70—75.

Maschinen. In **Rübenhebern** und **Ersatzmessern** war das Geschäft in der verflossenen Woche äußerst lebhaft. Wir geben bekannt, daß wir, Zwischenverkauf vorbehalten, **Rübenheber Original „Dehne“,** sowie **gebrauchte Rübenheber** in gut erhaltenem Zustande sofort vom Lager Posen liefern können. Bei Bedarf bitten wir unsere Offerte einzuholen.

Rübenschneider haben wir in hiesigen und ausländischen Fabrikaten in verschiedenen Größen ständig auf Lager. Auch Ersatzteile zu diesen Maschinen, sowie gezahnte Rübenmesserstangen halten wir ständig auf Lager. Besonders aufmerksam machen wir auf den **Rübenschneider „Greif“,** der sich in den letzten Jahren bei unserer Kundschaft sehr gut eingeführt hat. Die Maschine ist mit einer Messertrommel ähnlich der Häckselmaschine ausgerüstet, auf der sogenannte Hakenmesser aufgeschraubt sind. Das Hauptgestell ist aus Schmiedeeisen hergestellt. Die Maschine zeichnet sich durch besonders große Leistung, einfache Bedienung und leichten Gang aus. Sie wird geliefert in drei verschiednen Größen, und zwar:

Größe G 3, mit einer stündlichen Leistung von 2800 Kg. zum Preise von 220 Zloty,
Größe G 2, mit einer stündlichen Leistung von 3500 Kg. zum Preise von 250 Zloty,
Größe G 1, mit einer stündlichen Leistung von 5000 Kg. zum Preise von 330 Zloty

inkl. Fracht und Zoll ab Posen. Mit besonderer Offerte und genauen Prospekten über diese Maschinen stehen wir auf Wunsch gern zu Diensten.

Wir geben noch bekannt, daß unsere Transporte in **Strohpressendraht** hereingekommen sind und offerieren zur sofortigen Lieferung von unserem Lager:

Strohpressendraht, bester Qualität, geglüht, 2 Millimeter stark, zum Preise von 1,05 Zloty, 2,2 Millimeter stark zum Preise von 1 Zloty für 1 Kg. ab Posen unter den sonst bekannten Bedingungen.

Schlacht- und Viehhof Poznań.

Freitag, 11. Oktober.

Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 44 Rinder (darunter 6 Ochsen, 18 Bullen, 25 Kühe und Färsen), 202 Schweine und 91 Kälber, zusammen 337 Tiere.

Marktverlauf: Wegen geringen Auftriebs nicht notiert.

Dienstag, 15. Oktober.

Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 563 Rinder (darunter 64 Ochsen, 165 Bullen, 334 Kühe und Färsen), 1340 Schweine, 364 Kälber, 250 Schafe; zusammen 2517 Tiere.

Man zahlte für 100 Kg. Lebendgewicht loko Schlachthaus Poznań einschließlich Handelsunkosten:

Rinder: Ochsen: jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 150 bis 152. — Bullen: vollfleischige ausgemästete 160—170, Mastbullen 144—150, gut genährte ältere 132—136, mäßig genährte 116—120. — Kühe: vollfleischige, ausgemästete 160—166, Mastkühe 140—150, gut genährte 120—126, mäßig genährte 80—100. — Färsen: Mastfärsen 146—154, gut genährte 124—132, mäßig genährte 100—110. — Jungvieh: gut genährtes 116—120, mäßig genährte 100—110.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 240—250, Mastkälber 216 bis 230, gut genährte 190—200, mäßig genährte 160—180.

Schafe: vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 154—160, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 140—150, gut genährte 130.

Schweine: vollfleischige von 120 bis 150 Kg. Lebendgewicht 260—268, vollfleischige von 100 bis 120 Kg. Lebendgewicht 250 bis 258, vollfleischige von 80 bis 100 Kg. Lebendgewicht 238—246, fleischige Schweine von mehr als 80 Kg. 224—232, Sauen und späte Kastrate 210—220, Bacon-Schweine 224—232.

Marktverlauf: belebt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 16. Oktober 1929.

Für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:			
Weizen	36.50—38.50	Felderbsen	38.00—42.00
Roggen	23.75—24.75	Viktoriaerbsen	50.00—60.00
Mahlgerste	25.00—26.00	Folgererbsen	44.00—49.00
Braugerste	27.00—30.00	Roggenstroh, lose	3.00—3.50
Hafer	21.75—23.75	Roggenstroh, gepreßt	4.10—4.60
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	36.00	Heu, lose	8.00—9.50
Weizenmehl (65%)	56.75—60.75	Heu, gepreßt	10.00—11.50
Weizenkleie	18.00—19.00		
Roggenkleie	16.00—17.00		
Rübsamen	70.00—74.00		

Gesamttendenz: schwach.

Kartoffeln ohne Geschäft, die auf den Markt kommende Gerste entspricht meistens nicht den Normen der Braugerste.

Fabrikkartoffeln franko Fabrik 21 Groschen je Stärkeprozent.

Preistabelle für Futtermittel

(Preise abgerundet, ohne Gewähr.)

Futtermittel	Gehaltslage	Preis in zl per 100 kg	Verd. Eiweiß	Fett	Kohlehydrate	Rohfaser	Wertigkeit	Gesamtstärkewert	1 kg Stärkewert in zl	1 kg verd. Eiweiß in zl
Kartoffeln	20	3,60						20,0	0,18	
Roggenkleie		18,50	10,8	2,4	42,9	1,7	79	46,9	0,39	1,05
Weizenkleie		20,50	11,1	3,7	40,5	2,1	79	48,1	0,42	1,18
Reisfuttermehl	24/28	31,—	6,0	10,2	36,2	2,0	100	68,4	0,45	3,28
Mais		33,—	6,6	3,9	65,7	1,3	100	81,5	0,40	2,89
Hafer		22,75	7,2	4,0	44,8	2,6	95	59,7	0,38	1,80
Gerste		26,50	6,1	1,9	62,4	1,3	99	72,0	0,36	2,35
Roggen		23,25	8 7	1,1	63,9	1,0	95	71,3	0,32	1,34
Leinkuchen	38/42	50,75	27,2	7,9	25,4	4,3	97	71,8	0,70	1,55
Rapskuchen	38/42	35,—	23,0	8,1	27,3	0,9	95	61,1	0,57	2,03
Sonnenbl.-Kuchen	48/52	42,—	32,4	11,1	14,7	3,5	95	72,0	0,59	1,06
Erdnußkuchen	56/60	58,—	45,2	6,3	20,6	0,5	98	77,5	0,75	1,14
Baumwollst.-Mehl	50/52	56,—	39,5	8,6	13,4	4,0	95	72,3	0,77	1,25
Kokoskuchen	27/32	49,75	16,3	8,2	32,1	9,3	100	76,5	0,65	2,38
Palmkernkuchen	23/28	49,—	13,1	7,7	30,0	9,3	100	70,2	0,69	2 94

Im übrigen wiederholen wir die Schlußbemerkung zu unserem Aufsatz in Nr. 24 des „Zentralwochenblattes“, Jahrgang 1928, wegen Beurteilung der theoretischen Futtermittelpreistabelle. In letzter Linie wird immer die Praxis entscheiden müssen.

Poznań, den 16. Oktober 1929.

Landw. Zentralgenossenschaft, Spółdz. z ogr. odp.

Wochenmarktbericht vom 16. Oktober 1929.

1 Pfd. Butter 3,00—3,20 zł, 1 Mdl. Eier 2,90—3,00, 1 L. Milch 0,42, 1 L. Sahne 3,20, 1 Pfd. Quark 0,70, 1 Bdch. Radieschen 0,20, 1 Bdch. Kohlrabi 0,25, 1 Pfd. Kartoffeln 0,06, 1 Kopf Blumenkohl 0,80—1,00, 1 Gurke 0,10, 1 Bdch. Mohrrüben 0,10, 1 Bdch. rote Rüben 0,10, 1 Bdch. Zwiebeln 0,10, 1 Pfd. Tomaten 0,30, 1, Pfd. Birnen 0,50, 1 Pfd. Aepfel 0,20,—0,60, 1 Pfd. Pflaumen 0 40—0,80, 1 Pfd. Spinat 0,25, 1 Kopf Weißkohl 0,15—0,35, 1 Kopf Rotkohl 0,30—0,40. 1 Pfd. frischer Speck 1,90, 1 Pfd. Räucherspeck 2,10, 1 Pfd. Schweinefleisch 2,00—2,40, 1 Pfd. Rindfleisch 1,50—1,90, 1 Pfd. Kalbfleisch 1,80—2,10, 1 Pfd. Hammelfleisch 1,60—1,80, 1 Ente

6,00—7,00, 1 Huhn 2,50—4,50, 1 Paar Tauben 1.80—2 00, 1 Pfd. Aale 2,40—3,00, 1 Pfd. Schleie 2,20,—2,60, 1 Pfd. Hechte 2,00—2 60, 1 Pfd. Karauschen 1 20—1,80, 1 Pfd. Bleie 0,80—1,60, 1 Pfd. Barsche 1,20, 1 Pfd. Weißfische 0,80 zł.

Der Kleinhandelspreis für 1 Liter Vollmilch in Flaschen beträgt bei der Posener Molkerei 0,44 Złoty.

Berliner Butternotierung vom 8. & 12. Oktober 1929.

Die amtliche Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde zu Käufers Lasten, war für 1 Pfund in Mark für 1. Sorte 1,93, 2. Sorte 1,76, abfallende 1,60.

Die amtliche Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde zu Käufers Lasten, war für 1 Pfund in Mark für 1. Sorte 1.85, für 2. Sorte 1.68 für abfallende 1.52.

Informationspreise für Sämereien der Samenhandlung Telesfor Otmianowski, in Poznań

die für Dominialwaren mittlerer Durchschnittsqualitäten gezahlt wurden per 100 kg franko Verladestation.

Rotklee	120—140	Viktoriaerbsen	50—58
Weißklee	155—210	Grüne Folgererbsen	42—46
Schwedenklee	185—215	Kleine Felderbsen	38—40
Gelbklee, enthülst	100—130	Senf	64—70
Gelbklee in Hülsen	60—65	Sommerrübsen	72—78
Inkarnatklee	220—240	Winterraps	70—75
Wundklee	75—90	Buchweizen	30—34
Engl. Raygras, inländ.	78—85	Hanf	70—80
Italien. Raygras	—	Leinsamen	84—93
Timothes	—	Hirse	45—52
Seradella	27—29	Blaumohn	110—120
Sommerwicken	35—40	Weißmohn	125—145
Peluschken	30—32	Blaue Lupinen	24—25
Winterwicke	65—75	Gelbe Lupinen	—

Situation auf dem Honig- und Wachsmarkt.

Nicht nur der strenge Winter, der viele Bienenschwärme vernichtet hat, sondern auch der späte Sommer trug dazu bei, daß die Honigproduktion in diesem Jahr bedeutend geringer ist als in den letzten Jahren. Die Großhandelspreise für Honig haben daher angezogen und betrugen am 7. 9. in Warschau für 1 Kg. dunklen wolhynischen Buchweizenhonig 2.10 bis 2 40 Złoty, für hellen Akazienhonig 4 Złoty, für hellen Honig I. Gattung 3 bis 3.50 Złoty und für hellen Honig II. Gattung 2.80 Złoty. Die Preise für Bienenwachs betrugen: a) für natürliches Wachs 5.50 bis 6.50 Złoty, b) für geschmolzenes und für die Produktion entsprechend zugerichtetes Wachs 8 bis 9 Złoty.

Etwas niedriger sind die Preise auf dem Lubliner Markt, wo das Angebot größer ist. Für erstklassigen Julihonig zahlt man dort im Kleinhandel 4 Złoty je Kg., für hellen Honig I. Gattung 3.50 Złoty, für schlechtere Gattungen 3 Złoty und weniger für 1 Kg.

W. L. G. Ldw. Abt.

32 Molkereiwesen. 32

Molkereizentrale.

In der Sitzung beim Landwirtschaftsministerium am 15. Oktober d. Js. ist der Molkereizentrale in Poznań offiziell die Koncession erteilt worden, 3 Kontrollstationen zur Untersuchung der Exportbutter einzurichten und zwar in Krotoschin (Krotoszyn), Bentschen (Zbąszyn) und Friedheim (Miasteczko). Die Verordnung mit Ausfuhrbestimmungen erscheint im Dziennik Ustaw der laufenden Woche. Es ist anzunehmen, daß die Verordnung einige Tage nach dem 1. November l. Js. in Kraft treten wird. Die Molkereizentrale beabsichtigt ihre Kontrollstationen pünktlich zu eröffnen. Gleichfalls wird in diesen Tagen die Verordnung über die Auszahlung der staatlichen Ausfuhrprämien für Butter erscheinen und die Molkereizentrale wird die Interessen ihrer Lieferanten wahrnehmen. Die Molkereizentrale (Poznań, ul. Wjazdowa 3, Tel. 56—26) ist zu jeder weiteren Auskunft bereit. Im Laufe der nächsten Woche wird in Posen eine Mitgliederversammlung der Molkereizentrale stattfinden, zu welcher noch Einladungen ergehen werden. **Molkereizentrale Sp. z odp. udz., Poznań.**

36 Rindvieh. 36

Große Zuchtviehauktion in Danzig-Langfuhr.

Die 2. diesjährige Herbstauktion der Danziger Herdbuchgesellschaft wird am Mittwoch, dem 6. November, ab vormittags 9½ Uhr in Verbindung mit der 42. Zuchtschweineauktion der Danziger Schweinezuchtgesellschaft in Danzig-Langfuhr abgehalten. Zum Verkauf sind angemeldet 25 sprungfähige Bullen, 200 hochtragende Kühe, 150 hochtragende Färsen und 30 sprungfähige Eber und tragende Sauen der Großen weißen Edelschweinrasse (Yorkshire). Das Material ist sehr gut, für die Trächtigkeit der weiblichen Tiere wird garantiert. Ebenso sind sämtliche in die Auktion kommende Tiere von eigenen Spezialtierärzten untersucht, so daß nur gesunde, einwandfreie Tiere zum Verkauf gelangen. Die Waggongestellung und Verladung geschieht durch das Büro der Herdbuchgesellschaft. Złoty werden zum amtlichen Kurs in Zahlung genommen. — Zur Reise nach Danzig ist ein Paß mit Staatsangehörigkeitsausweis erforderlich. Die Ausfuhr nach Polen geht ohne alle Schwierigkeiten vor sich, die Käufer brauchen sich in dieser Beziehung um nichts zu kümmern. Für Zuchtvieh nach Polen kommt eine 20prozentige Frachtermäßigung in Frage. — Kataloge mit ausführlichen Angaben über die Leistungen der Tiere bzw. deren Voreltern versendet auf Anfordern kostenlos, ebenso erteilt jede Auskunft die Danziger Herdbuchgesellschaft, Danzig, Sandgrube 21.

37 Rübenbau. 37

Zur Konservierung des Rübenblattes.

(Nachdruck verboten.)

Infolge des großen Futtermangels wird in diesem Jahre in stärkerem Maße als sonst das Rübenblatt frisch verfüttert werden müssen. Auch das Rübenblatt gibt unter dem Einfluß der lang andauernden Trockenheit weniger aus als in anderen Jahren. Besonders ist dies beim Runkelrübenblatt der Fall, soweit die Runkelrüben auf leichterem Boden stehen. Es kommt nun darauf an, bei der Konservierung des Rübenblattes möglichst sachgemäß vorzugehen, um die Verluste tunlichst einzuschränken. Dort wo Silos zur Verfügung stehen, wird man die Silos für das Rübenblatt in Anspruch nehmen, soweit sie nicht für anderes Futter gebraucht werden. Auch in Gruben und in Mieten ist, wie die Erfahrung lehrt, ein brauchbares Sauerfutter zu erzielen. Die Sohle der Grube muß jedenfalls über den höchsten Stand des Grundwassers liegen. In Gruben ergeben sich die geringeren Verluste, wobei sich die gemauerten Gruben wieder günstiger stellen als die einfachen Erdgruben. Die größeren Verluste entstehen bei den Mieten.

In einer Veröffentlichung in Heft 3 des Vereins zur Förderung der Futterkonservierung in Berlin wird in einer Arbeit von M. Hemprich diese Frage auf Grund von Versuchen eingehend besprochen. Es handelt sich dabei um die Konservierung von Zuckerrübenblatt mit Köpfen. Die Verluste in Mieten stellten sich im Durchschnitt auf 40 v. H., die Verluste in Gruben auf 30 v. H. Doch wird man auch bei einfachen Erdgruben und bei dem Ansetzen des Rübenblattes in Mieten noch befriedigende Ergebnisse erzielen, wenn sorgsam vorgegangen wird. Die Verluste in Mieten nehmen zu, je breiter und höher die Mieten sind, da dann die Erdbedeckung mehr Schwierigkeiten macht.

Gruben und Mieten müssen so angelegt sein, daß das Regenwasser nach allen Seiten guten Abfluß hat. Dann hängt viel davon ab, daß das Rübenblatt in möglichst frischem Zustand eingebracht wird. Liegen die Blätter draußen in Haufen mehrere Tage, dann tritt schon im Haufen eine Gärung ein, was nachteilig ist. Bleiben aber die Blätter in Reihen oder ausgebreitet liegen, so welken sie bei trockenem Wetter zu stark ab. Stellt sich Regenwetter ein, dann ist bei den Blättern, die mehrere Tage draußen gelegen haben, mit einer verhältnismäßig starken Beschmutzung zu rechnen. Je mehr Schmutz den Blättern anhaftet, desto ungünstiger ist das Ergebnis der Einsäuerung. Der Schmutz allein ist es nicht, der die Beschaffenheit des Sauerfutters beeinträchtigt, sondern es spielt hierbei besonders die den Verlauf der Gärung ungünstig beeinflussende Tätigkeit der im Schmutz enthaltenen Erdbakterien eine Rolle.

Sodann hängt der Erfolg in weitgehendem Maße auch davon ab, daß das Rübenblatt möglichst fest und dicht gepackt wird, was sich durch ergiebiges Festtreten Schicht um Schicht erreichen läßt. Beim Ansetzen von

Mieten wird dies manchmal durch Auffahren der Wagen schon erreicht. Doch ist immer zu bedenken, daß bei Regenwetter mit den Wagen auch viel Schmutz aufgebracht wird. Besonderer Wert ist auf eine gute Abdeckung der Gruben und Mieten zu legen, was durch eine Erddecke von 25—30 Zentimetern erreicht wird. Auf gleiche Weise sind die Mieten auch auf den Seiten zu decken. Bei Mieten und auch bei den nicht gegen Regen geschützten Gruben muß die Erddecke so beschaffen sein, daß das Regenwasser rasch abläuft. Wenn Regenwasser in die Futtermasse eindringt, das wieder absickert, dann dringt Luft nach, was zu einer Verschlechterung und zum völligen Verderben des Futters führen kann. Vor Aufbringung der Erddecke wird zweckmäßiger Weise eine Schicht kurzer Häcksel oder Spreu auf die Blätter gebracht. Keinesfalls soll Stroh verwendet werden.

Während Zuckerrübenblätter mit Köpfen einen genügend hohen Zuckergehalt haben, wie er für einen guten Verlauf der Milchsäuregärung erforderlich ist, so empfiehlt es sich, bei Einsäuerung von Runkelrübenblättern, die zuckerarm sind, Rohzucker oder Melasse zuzusetzen und zwar dem Gewicht nach etwa 1—1½ v. H. Die Melasse wird in einer Verdünnung mit der gleichen Menge Wasser unter Anwendung einer Brausekanne Schicht um Schicht möglichst gleichmäßig auf die Futtermasse ausgebracht. Zk.

41 Steuerfragen. 41

Auslegungen zum Stempelgesetz.

Dz. Urz. Min. Sk. Nr. 24 vom 31. 8. 29, Pos. 262.

(Art. 69.) Nach dem letzten Absatz des Art. 69 sind stempelfrei alle Indossamente aus Wechseln, also auch Indossamente nach Protestierung infolge Nichtbezahlung oder nach Ablauf der für die Protestierung festgesetzten Frist (Art. 19 des Wechselrechts vom 14. 11. 24, Dz. U. Nr. 100, Pos. 926).

(Art. 117.) Ein Schriftstück, das eine Bürgschaft feststellt, auf Grund der der Bürge sich solidarisch mit dem Schuldner verpflichtet (Art. 2021 des franz. BGB., § 1357 des österr. BGB., § 773, Punkt 1 des deutsch. BGB.), unterliegt der Stempelgebühr nach Art. 117, nicht nach Art. 114 des Stempelgesetzes (also als Bürgschaft, nicht als Schuldschein).

42 Tierzucht und Tierheilkunde. 42

Die Stalluft.

(Nachdruck verboten.)

Während der Stallhaltung der landwirtschaftlichen Nutztiere ist für eine ausreichende Zuführung frischer Luft zu sorgen, da die Luft im geschlossenen Raum allmählich verdorben wird.

Da die Tiere bei der Atmung Sauerstoff aufnehmen und Kohlensäure abgeben, außerdem andere Gase abscheiden, wird die Luft stark verunreinigt. Auch der Wasserdampf, den die Tiere ausscheiden, mischt sich der Luft bei. Durch die dauernde Wärmeabgabe des tierischen Körpers kann sich, besonders in kleinen, stark besetzten Ställen, die Luft soweit erwärmen, daß eine normale Entwärmung des Körpers nicht möglich ist und infolgedessen hitzschlagähnliche Erkrankungen auftreten.

In starkem Maße wird die Luft verunreinigt durch die beim Füttern von Heu und Stroh auftretende Staubentwicklung. Zur Infektionsquelle wird die Stalluft dann, wenn sich im Stall Tiere befinden, die an Krankheiten der Atmungsorgane wie Tuberkulose, Lungenseuche usw. leiden. Diese stoßen beim Husten infizierte Tröpfchen aus, die in die Luftwege gesunder Tiere gelangen können und auf diese Weise die Ansteckung hervorrufen. Die Ansteckungsgefahr ist in Ställen mit ungenügender Lüftung größer, weil sich die Krankheitskeime in stärkerem Maße ansammeln können. Im Gegensatz hierzu hat man festgestellt, daß sich in Stallungen, in denen ausreichende Lüftungsanlagen angebracht wurden, die Zahl der Krankheiten zurückging und hierdurch eine höhere Leistungsfähigkeit erzielt wurde. In Milchviehställen z. B. hat man oft nach Einbau einer Lüftungsanlage eine Steigerung des Milchertrages festgestellt, ein Zeichen dafür, daß die Höhe der Leistung von der Gesundheit des Tieres in hohem Maße abhängt.

Der dauernde Luftverbrauch macht einen Ersatz der verdorbenen durch ausreichende Frischluftzufuhr nötig. Man verlangt für Pferde und Rinder einen Luftraum von 30—40 Kubikmeter, für kleinere Tiere entsprechend weniger. Je kleiner der Luftraum ist, der einem Tier zur Verfügung steht, desto größer muß die Zufuhr von Frischluft sein.

Frische Luft wird in den Stall hineingebracht auf natürlichem Wege, d. h. durch die Poren der Wände und Decken, und durch Ritzen an Türen und Fenstern. Wir haben es hier mit der natürlichen Ventilation zu tun, die auf Temperaturunterschied und Luftströmung beruht, somit großen Schwankungen unterworfen und meistens ungenügend ist. Deshalb ist es zweckmäßiger, eine künstliche Lüftung zu schaffen, welche die Gewähr gibt, daß dauernd und gleichmäßig frische Luft zugeführt und die schädlichen Ansammlungen der Stalluft abgeführt werden. Bei der Anlage muß man beachten, daß keine Zugluft entsteht und im Winter keine zu große Entwärmung des Stalles eintritt. Man erreicht dies am besten durch Verbindung der Horizontallüftung mit der Vertikallüftung. Die Luftzufuhrkanäle werden zweckmäßig so angelegt, daß sie in einer Höhe von 50 Zentimetern außen beginnen, in der Wand hochlaufen und unter der Decke in den Stall einmünden. Auf diese Weise erwärmt sich die eintretende Außenluft. Die Vertikallüftung wird durch Dunstschlote erreicht, die über der Stallgasse oder den Futtertischen anzubringen sind. Man baut sie aus Holz, das nach der Seite isoliert wird, am besten aus verzinktem Eisenblech oder glasierten Steingutröhren, die mit einer Torfmullisolierung versehen werden. Um die Entlüftung zu regulieren und eine zu starke Entwärmung des Stalles zu verhüten, werden die Dunstschlote mit Verschlußklappen versehen. Dr. D.

46 Volkswirtschaft. 46

Die Preise für landwirtschaftliche Produkte und Lebenshaltungskosten.

Vom Juli 1928 bis Juli 1929 sind die Preise für landwirtschaftliche Produkte von 128.9 Prozent auf 111.1 Prozent gefallen. Es ergibt sich somit innerhalb von einem Jahr ein Preisfall für landwirtschaftliche Produkte von 17.8 Prozent. In derselben Zeit sind aber die Lebenshaltungskosten von 122.6 Prozent auf 123.4 Prozent gestiegen. Die Verbilligung der landwirtschaftlichen Produkte hat somit die Kosten der Lebenshaltung in den Städten nicht herabgesetzt und den Nutzen des starken Preisfalles haben nicht die Verbraucher, sondern alle Zwischenstellen zwischen dem Produzenten und dem Konsumenten, während die Existenz des Produzenten in Frage gestellt wird. **Ldw. Abt.**

Unsere Generalversammlungen vom 1. 9. und 16. 9 1929 haben die Auflösung unserer Genossenschaft beschlossen. Zu Liquidatoren wurden ernannt: 1. Herr Julius Köbnik, Landwirt in Karnowo. 2. Herr Reinhold Priewe, Schneidermstr. in Karnowo, 3. Herr Philipp Launhardt, Schneidermstr. in Kosowo. Die Gläubiger der Genossenschaft werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche umgehend bei uns anzumelden.

Deutsche Spar- und Darlehnskasse spółdz. z n. o. Karnowo in Liquidation. (1044

Priewe. Köbnik. Launhardt.

Obwieszczenia.

W tutejszym rejestrze spółdzielni wpisano dzisiaj pod nr. 7 przy firmie: Spar- und Vorschußverein zu Solec, Spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością, że firmę zmieniono na Spar- und Vorschußverein — Bank Spółdzielczy — z nieograniczoną odpowiedzialnością w Solcu Kujawskim. Czynność spółdzielni polega na: a) udzielaniu kredytu osobistego, b) przyjmowaniu wkładów pieniężnych z prawem wydawania dowodów wkładowych imiennych, c) wydawaniu przekazów, czeków, akredytyw oraz dokonywaniu wypłat w granicach Państwa, d) kupnie i przedaży na rachunek własny papierów procentowych państwowych i samorządowych, listów zastawnych, akcji centrali gospodarczej i przedsiębiorstw organizowanych przy spółdzielni, ich związki lub centrale gospodarcze oraz akcji Banku Polskiego; e) przyjmowaniu wpłat na rachunek osób trzecich; f) przyjmowaniu subskrypcji na pożyczki państwowe i komunalne, oraz na akcje przedsiębiorstw, o których mowa w punkcie d); g) zastępstwie czynności na rzecz Banku Polskiego i banków państwowych; h) przyjmowaniu do depozytu papierów wartościowych i innych walorów. Uchwałą walnego zgromadzenia z dnia 24. czerwca 1926 r. zmieniono częściowo statut § 1 (firma), § 2 (przedmiot przedsiębiorstwa), i § 105 (pismem dla ogłoszeń spółdzielni jest „Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt in Polen"). Skreślono § 76 dotyczący udzielania kredytów członkom zarządu.

Bydgoszcz, d. 28. lutego 1929 r.

Sąd Grodzki. (1058

W tutejszym rejestrze spółdzielni nr. 12 przy firmie: Spar- und Darlehnskasse, Spółdzielnia z odpowiedzialnością nieograniczoną w Koźmińcu zapisano, iż uchwałami walnego zgromadzenia z dnia 15. marca 1929 i 6. czerwca 1929 zmieniono § 37, § 1 ust. 1, § 2, § 40 ust. 2 i § 45 statutu.

Udział wynosi zł 150, na który należy zł 50 wpłacić, resztę na wskutek uchwał późniejszych walnych zgromadzeń.

W miejsce odwołanego z urzędu członka zarządu Oswalda Sachweh wybrano Wilhelma Ludwiga.

Przedmiotem przedsiębiorstwa spółdzielni jest:

1a. udzielenie kredytów członkom w formie dyskonta weksli, pożyczek skryptowych oraz rachunków bieżących i pożyczek zabezpieczonych bądź hipotecznie, bądź przez poręczenie, bądź zastawem papierów wartościowych, wymienionych w punkcie e) niniejszego artykułu;

b) redyskonto weksli;

c) przyjmowanie wkładów pieniężnych za wydawaniem książeczek oszczędnościowych imiennych;

d) wydawanie przekazów, czeków i akredytyw oraz dokonywania wypłat i wpłat w granicach Państwa;

e) kupno i sprzedaż na rachunek własny oraz na rachunek osób trzecich, papierów procentowych państwowych i samorządowych, listów zastawnych, akcyj central gospodarczych i przedsiębiorstw, organizowanych przez spółdzielnie, ich związki lub centrale gospodarcze, oraz akcyj Banku Polskiego;

f) odbiór wpłat na rachunek osób trzecich, inkaso weksli i dokumentów;

g) przyjmowanie subskrypcyj na pożyczki państwowe i komunalne oraz na akcje przedsiębiorstw, o których mowa w punkcie e) niniejszego statutu;

h) przyjmowanie do depozytu papierów wartościowych i innych walorów oraz wynajmowanie kasetek zabezpieczonych.

2. Zakup i sprzedaż produktów rolniczych.

3. Zakup i sprzedaż artykułów, potrzebnych w gospodarstwie rolnem i domowem.

4. Nabywanie maszyn i innych narzędzi przedsiębiorstwa walnego i odstąpienie ich członkom do użytku. Celem przedsiębiorstwa jest:

Popieranie gospodarstwa członków przez czynności wyszczególnione pod 1—4. Działalność spółdzielni ma być również skierowana w kierunku podniesienia moralnego poziomu członków przez nadzorowanie sposobu zużycia kredytu, przez przyzwyczajanie do punktualności i oszczędności i przez popieranie poczucia wspólnoty.

Krotoszyn, d. 9. sierpnia 1929 r.

Sąd Grodzki (1069

W tutejszem rejestrze spółdzielni wpisano dziś przy firmie „Spar- und Darlehnskasse, spółdz. z nieogr. odpow. w Annowie", że przedmiotem przedsiębiorstwa jest prowadzenie kasy oszczędnościowo-pożyczkowej, aby członkom:

I. a) ułatwiać załatwianie interesów bankowych,

b) sprzedawać albo przetwarzać na wspólny rachunek produkty rolne albo przemysłu rolnego,

c) ułatwiać sprawozdanie towarów, potrzebnych do gospodarstwa rolniczego oraz domowego,

d) sprowadzać maszyny i inne sprzęty i narzędzia rolnicze i wynajmować je członkom.

Celem przeprowadzenia zadań do punktu a) niniejszego paragrafu spółdzielnia wykonywać może następujące czynności bankowe:

1. udzielanie kredytów w formie dyskonta weksli, pożyczek skryptowych oraz rachunków bieżących i pożyczek, zabezpieczonych bądź hipotecznie, bądź przez poręczenie, bądź zastawem papierów wartościowych, wymienionych w punkcie 5,

2. redyskont weksli,

3. przyjmowanie wkładów pieniężnych z prawem wydawania dowodów wkładowych imiennych, jednak bez prawa wydawania takich dowodów płatnych okazicielowi,

4. wydawanie przekazów, czeków i akredytyw oraz dokonywanie wypłat i wpłat w granicach Państwa,

5. kupno i sprzedaż na rachunek własny oraz na rachunek osób trzecich, papierów procentowych, państwowych i samorządowych listów zastawnych, akcyj central gospodarczych i przedsiębiorstw organizowanych przez spółdzielnie, ich związki lub centrale gospodarcze, oraz akcyj Banku Polskiego,

6. odbiór wpłat na rachunek osób trzecich, inkaso weksli i dokumentów,

7. przyjmowanie subskrypcy na pożyczki państwowe i komunalne oraz na akcje przedsiębiorstw, o których mowa w punkcie 5,

8. zastępstwo czynności na rzecz Banku Polskiego i banków państwowych,

9. przyjmowanie do depozytu papierów wartościowych i innych walorów,

II. Spółdzielnia może nabywać nieruchomości i prawa a także pozbywać się ich.

III. Wkłady mogą być przyjmowane też od nieczłonków, kredyty jednak udzielone być mogą tylko członkom.

IV. Prowadzenie interesów spółdzielni ma na celu podniesienie członków na wyższy szczebel uspołecznienia przez nadzór nad użyciem kredytów oraz przyzwyczajanie do punktualności, gospodarności i oszczędności, a także prez ducha spólności.

Szubin, dnia 10. 10. 1929.

Sąd Grodzki. (1018

Augenklinik Poznań, Wesoła 4, Tel. 1896
zwischen Theater u. Theaterbrücke

Sanitätsrat **Dr. Emil Mutschler**

Chefarzt der Augenstation (1056
des evangel. Diakonissenhauses.

Von der Reise zurück
Dr. med. **Krueger** Gniezno
Röntgeninstitut und Lichtheilanstalt
Inhalatorium. (1024

Deutscher Kalksalpeter

15,5% Salpeter-Stickstoff, 28% Kalk

zollfrei zur Frühjahrslieferung
bei günstigen Zahlungsbedingungen
durch (1063

Laengner & Illgner,
Toruń.

Tel. 111, 139, 611.

Kalksalpeter ist zur Zeit, was Preis und Zahlungsbedingungen anbelangt, von den schnellwirkenden Stickstoffdüngemitteln das wohlfeilste.

Aus meiner Leistungszucht gebe jetzt ab: (1064

Einige Jung-Hähne

zur Zucht und Blutauffrischung. **1. gestreifte Plymouth Rocks 2. dunkelrote Rhodeländer 3. weiße amerik. Leghorn.** rasserein, blutsfremd. 15 zł pro Stück. Aufträge auf **Eintagsküken** zur Lieferung im Frühjahr werden bereits entgegengenommen.

K. Heymann, Rogowo, pow. Żnin.

Wichtige Angelegenheit! Wasser.

In vielen landwirtschaftlichen Betrieben herrscht Wassernot in diesem Jahre. Ich stelle daher mein Können als Wünschelrutengänger den Landwirten zur Verfügung. Gewissenhafte Feststellung der Wasseradern und Auskunft erteilt

H. BESLER

Mitglied des Internationalen Vereins d. Wünschelrutengänger in Hanover

Miłosławice bei Mieścisko Tel 11.
pow. Wągrowiec. (1047

Radtke's
Lupinen- und Kartoffel-Schnelldämpfer
„Kujawien"
in Größen von 1 bis 8 Ztr. Inhalt
sofort lieferbar.

Maschinenfabrik **H. Radtke**, Inowrocław
Poznańska 72/74. Tel. 6. 1055

Bilanz am 30. Juni 1929.

Aktiva:		zł
Kassenbestand		418.21
Genossenschaftsbank		6.437.—
Andere Banken		16.80
Laufende Rechnung		6.394.20
Kohlen		700.—
Beteiligungen		1.926.37
Grundstücke und Gebäude		10.250.—
Maschinen und Geräte		2.300.—
		28.442.58
Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	6.462.62	
Reservefonds	7.667.16	
Betriebsrücklage	7.324.—	
Laufende Rechnung	6.523.93	
Reingewinn	464.87	28.442.58

Zahl der Mitglieder am Anfange des Geschäftsjahres: 19
Zugang — Abgang —
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 19

Landwirtschaftliche Brennereigenossenschaft
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Rybno Wielkie
Wendorff. Wellnitz. Kauert. (1057

LOSE zur I. Klasse der 20. Staats-Lotterie
kaufen alle in der volkstümlichsten und glücklichsten
Staats-Lotterie-Kollektur Pommerellens Starogard, Pomorze
ul. Kościuszki Nr. 6.

Reichtum und Glück erlangst Du durch **Kauf** eines **Loses in der glücklichsten Kollektur**
Haupttreffer: zł. 750.000, —
außerdem 105.000 Gewinne im Gesamt-Riesen-Betrage von
32.000.000, — Złoty

Wer hätte nicht einmal von Glück geträumt? Wer nicht gehofft, es einmal zu erringen? Hör' ich die Welle, die ans Ufer schäumt, so meine ich, sie müßte es mir bringen! Getrost kannst Du mit mehr Vertrauen, schon in die nächste Zukunft schauen, wenn Dir's gelingt auf dieser Erden, recht bald ein reicher Mann zu werden!

Jedes zweite Los muß unbedingt gewinnen.

Preise der Lose: 1/4 Los 10.70, 1/2 Los 20.70, 1/1 Los 40.70 zł.

Legen Sie bitte dieses Angebot nicht unbeachtet beiseite, denn der Augenblick, in welchem Sie es lesen, kann **der glücklichste Ihres Lebens sein! 210.000 Lose, 105.000 Gewinne!** Das Geld liegt bereit! — Wer gewinnt's?

Versuchen Sie bitte Ihr Glück, noch ist es Zeit! Wer dem Glück die Hand bietet, dem wird und muß es günstig sein! Wer nicht wagt, kann nicht gewinnen! Mit einem geringen Einsatz von nur 10.— zł. können Sie **fabelhafte Summen gewinnen.**

Da die Hälfte aller Lose unweigerlich sicher gewinnen muß, ist fast **kein Risiko vorhanden.**

Warum sollte Fortuna Ihnen nicht auch einmal lächeln? Gewinnen wird immer der, der gewinnen will und überzeugt ist, daß er gewinnt!

Was sich der Gunst von über 1 Million Spielern erfreut, daran muß doch was sein!

Tausend Bereicherte und welche ihr Glück bei uns gefunden haben, sind ein lebender, unwiderlegbarer Beweis unserer gewinnreichen, glückbringenden Beliebtheit u. Verbreitung.

Hohe Gewinne, kleiner Einsatz!

Wir können ohne Bedenken die Behauptung wagen, daß, wer mit Geduld die Reihenfolge abwartet, **in unserer Kollektur immer gewinnen muß!!**

Infolge der großen Nachfrage nach unseren gewinnreichen Glückslosen, muß man sich mit Bestellungen beeilen. Orig. Spielplanlisten kostenlos. Gewissenhafte Zusendung der Originallose, sowie amtl. Gewinnliste nach jeder Ziehung. **Ihren raschen Entschluß werden Sie nie und nimmer bereuen!** Schreiben Sie bitte daher noch heute ein Kärtchen oder senden Sie 10,70 zł an die oben bezeichnete Glückskollektur, welche schon sehr vielen Leuten Reichtum und Zufriedenheit brachte! (1062

Staatl. Lotterie-Kollektur Starogard, Pomorze.

— Wir empfehlen uns Ihnen! —

Reparaturen an Lokomobilen, Dreschkästen etc., Dampfkesseln, Brennereien u. Ziegeleien.
Neuanfertigung kompletter Transmissionen, Dampfkessel-Anlag., Vor- u. Unterwindfeurung Generatoren, Hentze, Schornsteine, Ersatzteile.
Spezialität: Feuerbüchs., Kurbelwell., Zahnräd.

F. Eberhardt Sp. z o. p. Bydgoszcz

Gegündet 1847 | Maschinenfabrik, Eisengiesserei, Dampfkessel- und Behälterbau | Telefon 74/1741 | (1060

Das Neueste
in
Kunstdünger - Streumaschinen
stellt zur Zeit (1048

„DEERING“

Universal Kalk- u. Düngestreuer 2 m Breite für 1 Pferd

Preis 875.— zł

Zusatzvorrichtung für Chilisalpeter-Reihenstreuung (5 Reihen) gegen besondere Bezahlung.

Fabrikat
International Harvester Company - dar.

Des weiteren empfehlen wir gleichen Fabrikats die berühmten und unvergleichlichen

Traktore . . . . „DEERING“
Raupen- und Radschlepper, für Transportzwecke mit Gummibereifung

MARSHALL
Lokomobile und Dreschmaschinen

„PERKUN“
Rohöl-Motore von 3½ bis 40 P. S.

SAXONIA-Schrotmühlen

Alles auf Lager

KOOPERACJA ROLNA

Spółdzielnia z odpowiedzialnością udziałami w Warszawie
Oddział w Poznaniu.

Poznań, Aleje Marcinkowskiego Nr. 7.
Tel. Nr. 40-71 und 22-81

VRH
Danzig
EINGETRAGENES ZÜCHTERZEICHEN

146. Zuchtviehauktion
der
Danziger Herdbuchgesellschaft E. V.
am Mittwoch, dem 6. November 1929, vormittags 9½ Uhr,
in Danzig-Langfuhr, Husarenkaserne 1.
Auftrieb: 405 Tiere

und zwar: 25 sprungfähige Bullen, 200 hochtragende Kühe, 150 hochtragende Färsen, sowie 30 sprungfähige Eber und tragende Sauen des Großen weißen Edelschweins von Mitgliedern der Danziger Schweinezuchtgesellschaft. (1045

Die Viehpreise sind in Danzig sehr niedrig.

Das Zuchtgebiet ist vollkommen frei von Maul- und Klauenseuche. Verladungsbüro besorgt Waggonbestellung und Verladung. Frachtermäßigung von 20% wird gewährt. Die Ausfuhr nach Polen ist danzigerseits völlig frei. Kataloge mit allen näheren Angaben über Abstammung und Leistung der Tiere usw. versendet kostenlos die Geschäftsstelle Danzig, Sandgrube 21.

Fabrikkartoffeln

kauft und erbittet Offerte (994

Ludwig Grützner

POZNAŃ, Fr. Ratajczaka 2.

Export von Kartoffeln u. Kartoffelfabrikaten.

Telegr. „Potatoes“ • Tel. 5006 u. 2196.

DRAHTGEFLECHTE!



50 qum. 1 mtr. ab Fabrik.

6 eckige Masche	51×1,0 mm	Stärke	zł: 44.50
4 „ „	60×1,4 mm	„	zł: 58.50
4 „ „	50×1,4 mm	„	zł: 69.50

Preisliste gratis:

Alexander Maennel, Nowy Tomyśl 10
Fabryka siatek. (1012

Kiefernkloben und Spaltknüppel, Schwellen f. Anschlußgleis u. Rübenbahnen

sofort lieferbar. (1054

E. Rentz i Ska.
Solec Kujawski

Zur Herbstlieferung

Kl. Spiegler Wohltmann I. Absaat
Zł. 5.50 pro 50 kg.

Silesia Std. PSG Original
Zł. 7.— pro 50 kg.

Silesia Std. PSG II. Absaat
Zł. 5.— pro 50 kg.

Muellers Frühe Original
Zł. 7.— pro 50 kg.

Bestellungen auf über 100 Ztr. nimmt entgegen

Deutsch-Polnische Saatzucht G. m. b. H.

p. Ogorzeliny **ZAMARTE** pow. Chojnice
oder Posener Saatbaugesellschaft m. b. H., Poznań, ul. Zwierzyniecka 13. (1061





(1010

Für die bevorstehende Brennereikampagne empfehlen wir:



Leder-, Kamelhaar-, Hanf- und Balatariemen, Gummi-, Spiral- u. Hanfschläuche, Flanschen-, Mannloch- u. Stopfbuchsenpackungen, Gummi-, Asbest- und Klingeritplatten, Näh- und Binderiemen, Riemenwachs, Riemenschrauben, Bottichbürsten u. dgl. Alkoholmeter, Sacharometer, Wasserstandsgläser. Maschinen-Oele und Fette, sowie die vorgeschriebenen Brennereibücher und Drucksachen. (1020

Składnica

Pozn. Spółki Okowicianej T. z o. p.

Technische Artikel

Poznań, Aleje Marcinkowskiego 20. Tel. 11-62.



(1025

Die größte und glücklichste
Kollektur der Staatslotterie in Poznań

Lose zur I. Kl. der 20. Staatslotterie sollte jeder unbedingt bei uns kaufen, da gewöhnlich in unseren Kollekturen größere Gewinne fallen.

Kolossale Gewinnmöglickeiten

Hauptgewinn 750.000, 350.000, 250.000, 150.000, 100.000 usw.

Jedes zweite Los gewinnt.

105 tausend Gewinne auf eine Gesamtsumme von 32.000.000 zł.

Preise: 1/1 Los = 40.—, 1/2 Los = 20.—, 1/4 Los = 10.— zł.

Wir versenden unverzüglich Lose in die Provinz.

Kollektur der Staatslotterie **JULIAN LANGER, Poznań**

ul. Wielka 5 Centrale, Fredry 3 Filiale, Tel. 16-37.

CENTRALNY DOM TAPET

Centrale: ul. Gwarna Nr. 19. Telefon 3445

Koczorowski & Borowicz
POZNAŃ

Filiale: Stary Rynek Nr. 89, I. Etg. Telefon 3424

Tapeten, Linoleum, Wachstuche, Läufer.

Aeltestes Spezialgeschäft dieser Branche am Platze. [1053

DRINGENDE ANFERTIGUNG IN 24 STUNDEN

ERDMANN KUNTZE

Schneidermeister
Poznań, ul. Nowa 1, I.

Werkstätte für vornehmste Herren- u. Damenschneiderei allerersten Ranges (Tailor Made)

Grosse Auswahl in modernsten Stoffen erstklassigster Fabrikate

Moderne Frack- und Smoking-Anzüge zu verleihen. Fertig am Lager: Joppen, Reithosen und Mäntel.

TÄGLICHER EINGANG VON NEUHEITEN

(1030

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Wjazdowa 3.
Verantwortlich für Schriftleitung, Verlag und Anzeigen: Ing. agr. Karl Karzel in Poznań, Zwierzyniecka 13, II.
Druck: Concordia Sp. Akc., Poznań.